

Volksstimme

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die Volksstimme erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Alfred Meißner, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Planck & Co., Magdeburg, Gr. Mühlenstraße 3. — Fernsprecher 411 bis 415. — Postzeitungsliste Seite 210. — Abonnementpreis der Zeitung: Monatlich 2,00 Mark, Abgabe 1,80 Mark, Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf. — Anzeigenpreise: 1 am Oben u. 27 am Breiten lokal 13 Pf., auswärts 15 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote 8 Pf., Berechnung 1 am Oben u. 27 am Breiten lokal 13 Pf., auswärts 15 Pf., Reklame 1 am Oben u. 20 am Breiten lokal 75 Pf., auswärts 90 Pf., Abtast geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 33 1/2 % Aufschlag. Für Platzverweigerung keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postkontonummer 123 Magdeburg.

Zwei Reichsbannerkameraden erschossen!

Von Kommunisten und Nationalsozialisten

Hamburg, 18. Mai. Am Donnerstagabend kam es in Hamburg zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Reichsbannerleuten und Kommunisten. Der Reichsbannermann Heinrich Lüdemann wurde durch Kopfschuß getötet. Sieben andere Personen sind durch Schüsse verletzt worden.

Der Vorfall ereignete sich, als mehrere Propagandawagen der Kommunisten an einem Restaurant zum Felsenkeller in der Vogelweide vorbeifuhren, und die Kommunisten in diesem Lokal mehrere Reichsbannerleute entdeckten. Sie begannen sofort wie wild auf die Republikaner zu schießen. Durch einen der ersten Schüsse wurde Lüdemann getötet.

Ab. Hamburg, 18. Mai. In der Nacht auf Donnerstag wurden an der Ecke Bundesstraße und Hoheweide zwei Männer, ein Telegraphenarbeiter und ein Schlosser, mit einem Beinbruch und einem schweren Kopfschuß auf dem Straßensplaster liegend aufgefunden. Der eine, Reichsbannermann Heidenborn, ist inzwischen im Krankenhaus gestorben.

Wie das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet, sollen nach den bisherigen Ermittlungen als Täter Nationalsozialisten in Frage kommen, die nachts an der ge-

nannten Stelle Plakate klebten und hierbei wahrscheinlich gestört wurden.

Hamburg, 18. Mai. (Eigener Drahtbericht.) In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag und am Donnerstag nachmittag haben sich in Hamburg schwere Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten auf der einen Seite und sozialdemokratischen Reichsbannerleuten auf der anderen Seite zugetragen.

In der Nacht zum Donnerstag waren im Stadtteil Eimsbüttel Nationalsozialisten damit beschäftigt, Plakate anzukleben. Zwei zufällig passierende Reichsbannerleute glaubten, daß es sich bei den Nationalsozialisten, die Windjacken trugen, um Reichsbannerleute handle. Sie traten auf die Nationalsozialisten zu, und als sie dabei eins der Plakate sahen, stellten sie fest, daß es sich um Nationalsozialisten handelte. Es gab eine Auseinandersetzung, in deren Verlauf die Nationalsozialisten das Weite suchten. Während der Flucht der Nationalsozialisten drehte sich einer von ihnen um, zog einen Revolver hervor und schoß auf die Reichsbannerleute. Dabei wurde einer der Reichsbannerleute tödlich verwundet, ein anderer schwer verletzt.

Die Vorgänge vom Donnerstagmittag sind ausschließlich auf die provokatorischen Absichten der Kom-

munisten zurückzuführen. In einem Lokal in dem dichtbevölkerten Arbeiterviertel Barmbeck befanden sich einige Reichsbannerleute. Ein Propagandazug der Kommunisten fuhr an diesem Lokal vorbei. Die Reichsbannerleute wurden von den Kommunisten mit Beschimpfungen überschüttet. Ohne jeden Anlaß wurde dann von den Kommunisten in das Lokal geschossen. Dabei wurde ein Reichsbannermann tödlich verwundet. Die Reichsbannerleute sahen sich zur Notwehr gezwungen. Ein Polizeibeamter und Mitglied des Reichsbanners mußte seine Waffe nehmen, um sich gegenüber den Angriffen der Kommunisten zur Wehr zu setzen.

Die Vorgänge, die auf das Konto der fanatisierten Völkischen und Kommunisten kommen, haben in der Hamburger Arbeiterschaft eine ungeheure Erregung hervorgerufen. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hat am Freitag morgen ein Flugblatt, in dem die Vorgänge dargestellt werden und die Arbeiterschaft ermahnt wird, Disziplin zu wahren, herausgegeben.

Die Polizei ist noch mit der Untersuchung der Vorfälle beschäftigt. Schon jetzt wird aber auch von der Polizei offiziell bestätigt, daß die blutigen Vorgänge zurückzuführen sind auf das provokatorische Auftreten der Kommunisten und der Nationalsozialisten.

Es liegen dem „Hamburger Echo“ eine Reihe von Verurteilungen von Augenzeugen vor, die bestätigen, daß in dem einen Falle die Nationalsozialisten, in dem anderen Falle die Kommunisten ohne jeden ernstlichen Anlaß auf die Reichsbannerleute geschossen haben.

Die Vorgänge entsprechen durchaus der Einstellung, den der bisherige Wahlkampf in Hamburg gezeigt hat. Noch am Mittwochabend haben die Kommunisten sozialdemokratische Wählerversammlungen aufgesucht, um diese Versammlungen zu sprengen und zu stören. Nur dadurch, daß Reichsbannerleute in genügender Anzahl zur Stelle waren, sind bei diesen Wählerversammlungen schwere Zusammenstöße vermieden worden.

Schwerer Unfall in Berlin

Berlin, 18. Mai. Am Donnerstag kam es in Berlin bei einer Propagandafahrt des Reichsbanners zu einem schweren Unfall. Als der Zug der vollbesetzten Lastwagen in Wilmersdorf durch die Badensche Straße fuhr, kam ein Wagen mit dem rechten Vorderrad in ein großes Loch, so daß der Fahrer die Gewalt über das Fahrzeug verlor.

Ein Reichsbannermann stürzte vom Auto und wurde von dem linken Hinterrad überfahren. Dann fuhr der Wagen auf den Bürgersteig.

Der abgestürzte Reichsbannermann mußte mit einem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht werden.

Ein Schießhieb gefaßt

Ab. Hamburg, 18. Mai. Der 20jährige Gerhold, ein Mitglied der Nationalsozialistischen Partei, der von der Polizei festgenommen wurde, ist geständig, den Schlosser Leo Heidenborn erschossen zu haben. Gerhold gibt an, er habe in der Notwehr gehandelt und habe später die Waffe in den Seebeck-Kanal geworfen.

Wir wollen Gerechtigkeit!

Tag der Abrechnung! Am Sonntag vollzieht sich das Volksgericht über den Besitzbürgerblock. Das Volk selbst hat das Wort.

Deutschlands Zukunft, seine Regierung für die nächsten

vier Jahre, Wohl und Wehe seiner Bevölkerung — sie liegen in der Hand der Wähler.

Die Sozialdemokratie richtet eine letzte Mahnung an das Volk:

Der Gerechtigkeit den Sieg!

Gerechtigkeit! Das ist es, wofür wir kämpfen. Ein Hohn auf alle Gerechtigkeit waren die letzten vier Jahre, war die Herrschaft der Rechtsparteien in der Republik.

Die Sozialdemokratische Partei spricht im Namen vieler Millionen. Sie ist die Verkörperung des Willens des deutschen schaffenden Volkes. Sie ist die weitaus stärkste Partei. Wachsendes Vertrauen des deutschen Volkes zur Sozialdemokratie; das war das Kennzeichen der letzten Wahlen. Sie ist die einzige große, geschlossene, politische Kraft gegen die Reaktion und den Egoismus der bestehenden Schichten.

Gebt Raum der Gerechtigkeit! — das ist ihr Ruf in letzter Stunde.

Winkt zurück auf die vergangenen vier Jahre, auf eure Kämpfe, eure Enttäuschungen, eure Not — dann entscheidet! Vier Jahre bürgerliche Regierungen im Reich, gegen die Arbeiterschaft, auf Kosten der Arbeiterschaft! Vier Jahre lang bewußter Ausschluß der Sozialdemokratie von der Regierungsmacht! Vier Jahre lang Triumph der Ungerechtigkeit, der Bedrückung der Arbeiterschaft, des Eigeninteresses der bestehenden Schichten!

In der Wirtschaft:

Nationalisierung, technischer Aufstieg zur größten Leistungsfähigkeit und Konjunktur.

Das schaffende Volk hat bezahlt: Lange Arbeitszeit! Niedrige Löhne! Arbeitslosigkeit!

Der Besitz hat verdient: Wachsender Reichtum und Kapitalmacht. War das Gerechtigkeit?

Im Staate:

Sieg der kapitalistischen Interessenten aus allen Lagern!

Das schaffende Volk hat bezahlt: Steigerung der Zölle auf Mehl, Fleisch, Kartoffeln, Zucker! Von 1924 bis 1927 von 357 Millionen auf 1255 Millionen Mark!

Steigerung der Verbrauchssteuern von 1200 Millionen auf 1650 Millionen Mark.

Von 1924 bis 1927: 3 Milliarden Mark Massenbelastung mehr!

Der Besitz hat verdient:

Hohe Preise auf alle Lebensbedürfnisse.

Mietsteigerung von 75 auf 120 Prozent der Friedensmieten.

Erleichterung der Besitzsteuern um 2 1/2 Milliarden Mark.

Eine Verschiebung des Einkommens und der Kaufkraft im Betrag von mehreren Milliarden Mark von der Masse des schaffenden Volkes zu der Klasse der Großgrundbesitzer — das ist das Ergebnis der Bürgerblockpolitik!

Den Armen nehmen, um den Reichen zu geben — ist das Gerechtigkeit?

Halte! Geracht! Die Verewigung dieser schreien- en Ungerechtigkeit ist das Ziel der führenden Bürgerblock- arten, das Ziel der deutschnationalen. Wachsende Kultur- aktion, Vermehrung der Ausschreitungen der Klassenjustiz,

Konfessionalisierung der Volksschule, Verewigung der Ver- waltung mit reaktionären Männern, alles soll dienen, um die Herrschaft des Unrechts und der Reaktion zu befestigen. Es gilt die Entscheidung! Sie ist einfach und groß:

Sozialdemokratie oder Rechtsblock?

Soll uns der Rechtsblock abermals vier Jahre regieren?

Sollen Rechtsblockminister und Unternehmer Hand in Hand Not und Leuzung über das schaffende Volk bringen dürfen?

Wir wollen Gerechtigkeit! Wir wollen, daß is merktätige Volk teilnimmt an den Erträgen des Wiederaufbaues und des Wiederaufstiegs, an Staat und Wirtschaft! Wir wollen nicht, daß der Staat, den die Ar-

beiterschaft geschaffen und behauptet hat, zu einem Instru- ment der Bereicherung der bestehenden Klasse werde!

In entscheidender Stunde ruft die deutsche Sozialdemo- kratie das Volk: Her zu uns! Mit uns für eine freieitliche, sozial denkende Regierung der deutschen Republik! Mit uns für die Wohlfahrt des Volkes, den Aufstieg seiner arbeiten- den Klasse!

Bahn frei, der sozialen Republik!

Für den Sieg der Gerechtigkeit!

Wählt Liste 1!

Wählt Sozialdemokraten!

Anwalt der Armen

Zawohl, wir sind die Partei der Kleinen Leute, und wir sind stolz darauf.

Zawohl, wir sind die Partei der Schwachen und Unterdrückten, und wir können das nicht deutlich genug sagen.

Wägen sie in ihren Versammlungen, ihren Flugblättern und ihren Zeitungen uns so viel verleumden wie sie wollen, diese Tatsache werden sie nicht aus der Welt schaffen.

Sie sagen: die Sozialdemokratie versteht nichts von der Landwirtschaft. Allerdings, wenn wir das Wort Landwirtschaft hören, dann denken wir zuerst an den Landarbeiter und an den Kleinbauern und dann erst an die Mühenbarone und die Krautpinker.

Wenn das Wort Industrie fällt, so denken wir zuerst an den Metallarbeiter in Magdeburg und in Berlin, und an den Glasarbeiter in Thüringen, an den Bergarbeiter in Mitteldeutschland und an der Ruhr und an den Textilarbeiter in Sachsen. Und nicht an die schwerverdienenden Börjaner, die Aufsichtsrats- mitglieder und die Direktoren der Schwerindustrie.

Wir sehen zuerst den Menschen und dann erst die Wirtschaft. Und wir denken zuerst an Arbeiterjugend,

Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung und Ausbau der Sozialversicherung.

Denn wir sind der Meinung, daß die Armen nicht Gnade zu fordern haben, sondern ihr Recht.

Wir meinen auch, daß die politischen Führer, die aus dem Volke kommen, mehr Verständnis für das haben, was das Volk braucht, als die Herrenjöhne der Bourgeoisie.

Wir sind der Meinung, daß Leute wie Sebering und Otto Braun, die vom Schraubstock und vom Sektasten kommen, mehr wissen von des Volkes Not als diejenigen, die das Volk nur kennen vom Treppenabsturz des Herrenhauses und vom Verschlag des herrschaftlichen Automobils.

Die Reichen brauchen keine Helfer. Für sie finden sich Schützer und Hilfsbereite mehr als genug, die uneigennützig oder eigenmützig sich ihnen zur Verfügung stellen. Was sich nicht zu ihnen drängt, das können sie sich kaufen.

Die Armen aber haben niemand, der für sie eintritt, und deshalb ist die Sozialdemokratie gekommen, um durch Organisation der gegenseitigen Hilfe den Schutz der Schwachen, den Schutz der Unterdrückten, die Sorge für die Kleinen Leute zu erfüllen.

Wir sind der Anwalt der Armen, und wir wollen nichts anderes sein.

Wir erleichtern das Los der Gedrückten, soviel wir nur immer vermögen. Und wir werden stets auf Seiten der Mühseligen und Beladenen stehen.

Doch nimmermehr wären wir unsrer Aufgabe gewachsen, wollten wir uns lediglich im Aufstellen von Programmen erschöpfen. Nur wenn wir die Massen zur Solidarität aufrufen und sie kämpfen und siegen lehren, erfüllen wir unsre Aufgabe vor der Geschichte. In diesem Sinne führen wir den Wahlkampf.

Mit uns das Volk, mit uns der Sieg!

Mieter, rechnet ab!

Von Richard Lipinski.

Vier Jahre Bürgerblock waren eine Geißel für die Mieter! Auf Antrieb der Großhausbesitzer haben die Parteien des Bürgerblocks — Zentrum, Bayerische Volkspartei, Wirtschaftspartei, Deutsche Volkspartei, Deutschnationale — Schindluder mit den Mietern getrieben. Ihr Kampf galt dem Mieterschutz und der Wohnraumbewirtschaftung. Um die Inflation voll ausschöpfen zu können, bekämpften sie beides. Sie fordern die freie Wirtschaft im Wohnungsbau und in der Mietbildung, um nach Belieben die Mieten zu steigern und die Mieter obdachlos zu machen. Zu den vier Jahren der Herrschaft des Bürgerblocks sind die Mieten der Wohnungen in alten Häusern von 75 auf 120 vom Hundert der Friedensmieten erhöht worden, das heißt die gesamte Miete ist von 3750 Millionen Mark auf 6000 Millionen Mark pro Jahr gesteigert worden!

Die Inflation und Aufwertung schenkte den Hausbesitzern 56 Milliarden Goldmark Hypothekenschulden. Die Mietsteuer, die diesen Vorteil der Hausbesitzer wegsteuern sollte, wurde vom Bürgerblock den Ländern und Gemeinden zur Deckung ihrer Verwaltungsausgaben überwiesen, nur ein winziger Teil verblieb dem Wohnungsbau! Dadurch konnte der Bürgerblock die Besitzenden von den hohen Säcken der Einkommensteuern und von den Besitzsteuern befreien. Der Arbeiter, Angestellte und Beamte wurde durch die Mietsteuer zum doppelten Lastenträger der Länder- und Gemeindeausgaben gemacht. Einmal müssen sie durch die Lohnsteuer über eine Milliarde und dann

„Prost Mostau“!



Kinder, waren das vier fette Jahre! Keine Angst, solange Thälmanns Garden mit uns gemeinsam auf die Sozialdemokratie losprügeln, folgen die magern Jahre für uns noch lange nicht. Es lebe die Dummheit! Prost Mostau, prost Bulle, prost Weltrevolution!

durch die Mietsteuer nochmals eine Milliarde pro Jahr für diesen Zweck aufbringen.

Die Erhöhung der Mieten steigerte natürlich den Verkaufswert des Grundstücks. Ein Hausbesitzer, der ein Haus im Werte von 100 000 Mark vor dem Kriege besaß und es mit 80 000 Mark Hypothek belastet hatte, besaß daran nur ein Eigenkapital von 20 000 Mark. Die Inflation und Aufwertung senkte die Hypothekenschuld auf 20 000 Mark. Der Verkaufswert des Grundstücks steigerte sich über den Friedensbetrag und hat zur Folge, daß der Besitzer beim Verkauf des Hauses mühelos sein Eigenvermögen von 20- auf 80 000 Mark erhöhen konnte!

Um die Steigerung dieses mühelosen Vermögens kommt es den Hausbesitzern an. Darum der Kampf gegen die gesetzliche Regelung der Miete. Der Bürgerblock hat den Mieterschutz gelockert. Er hat dem Mieter, der aus der Wohnung herausgeholt wird, den Anspruch auf einen Ersatzraum genommen. Die Folge ist, daß Familien ohne Obdach blieben oder in Schuppen, Lagerhäusern, Turnhallen, Arrestzellen, Polizeigefängnissen untergebracht wurden. Ihr ganzes Familienleben wurde dadurch zerstört.

In diesem Jahre ist der Mieterschutz weiter gelockert worden. An Stelle des Klageverfahrens ist das Kündigungungsverfahren eingeführt worden, das erst recht den Mieter benachteiligt.

Von der Mietsteuer mußte auf Betreiben der Sozialdemokraten mindestens 15 vom Hundert der Friedensmiete für den Wohnungsbau verwendet werden. Dieser Betrag reicht nicht aus, um die fehlenden Wohnungen zu beschaffen. Deshalb forderte die Sozialdemokratie, daß die ganze Mietsteuer für den Wohnungsbau verwendet werde. Der Bürgerblock lehnte diese Forderung ab.

Januar 1927 hatten immer noch 950 000 Familien keine eigne Wohnung! Nach und nach

mißten unbrauchbare Wohnungen abgebrochen werden — mindestens jährlich 15- bis 20 000 Wohnungen. Für die jungen Ehen entfällt bis Ende 1935 ein jährlicher Neubedarf von 200 000 Wohnungen! Insgesamt fehlen drei Millionen Wohnungen. Solange nicht dieser Wohnungsbedarf gedeckt ist, muß der Mieterschutz bestehen bleiben.

Die Sozialdemokratie hat mit aller Energie für den Ausbau des Mieterschutzes und für die Beschaffung von Wohnungen gekämpft. Sie erreichte, daß erstmalig in diesem Jahre ein Wohnungsbauprogramm aufgestellt wurde.

Der Reichsfinanzminister lehnt aber ab, dafür Mittel durch Auslandsanleihen bereitzustellen. — Die Wirtschaftspartei unter Führung des Abgeordneten Rude (Chemnitz) und Dr. Förstner (Köln) forderte, daß den privaten Baupfandanten aus Hauszinssteuermitteln die Kosten für den Wohnungsbau geschenkt werden. „Bereichert euch auf Kosten der Mieter“, das ist die Parole des Bürgerblocks! Er will die Mieten der Altmietwohnungen auf die Höhe der Neubaumieten steigern, also die Friedensmiete verdoppeln. Mieter, wehrt euch dagegen, rechnet mit dem Bürgerblock ab, verhindert seine Wiederkehr durch Wahl von Sozialdemokraten! —

Sergt lenkt die Aufmerksamkeit

Der Reichsjustizminister Sergt, der von der aus deutschnationalen Kreisen heftig angegriffenen Regierung von Mecklenburg-Strelitz gebeten wurde, zur Klärung des Falles Jakubowski hervorragende Juristen zu benennen, denen der ganze Fall und das Verhalten der Strelitzer Regierung zur Beurteilung unterbreitet werden sollte, hat sich acht deutschnational, d. h. immer schimpfen und kritisieren,

Baul Hindemith: Cardillac

Erstaufführung im Stadttheater.

Nichts kann man dem Opernschaffen der jüngsten Komponistengeneration weniger vorwerfen als Einigkeit. Wohl zu keiner Zeit hat man so viel theoretisiert und experimentiert wie in unsern Tagen, denn heute gilt es nicht nur die alte Opernform wiederzufinden beziehungsweise eine von neuem Zeitempfinden getragene neue Opernform aus dem Schaffen der Komponisten des 17. und 18. Jahrhunderts herauszubasteln, sondern heute heißt es in erster Linie, sich vom Musikdrama Richard Wagners frei zu machen, das wie ein lähmender Kamm auf den Komponisten der jüngst vergangenen Jahrzehnte lag. Bei aller Anerkennung der Gesamtleistung Richard Wagners beginnt man heute einzusehen, daß sein Weg in eine Sackgasse geführt hat, aus der heraus es nur ein Zurück gibt. Zunächst erfaßt hat das Richard Strauss, der in seinen frühen Werken, wie zum Beispiel der „Salome“, die äußersten Konsequenzen des Musikdramas gezogen hat, später aber, etwa im „Rosenkavalier“, ohne allerdings den letzten Schritt zu wagen, sich der Opernform zuwenden, also jener Form, in der die Musik dominiert und nicht nur die nebenjährige Rolle hat, den Gehalt der Dichtung zu unterstützen, um so letzten Endes im Gesamtwerk anzugehen. Nicht bei allen Komponisten hat sich die Wandlung so natürlich evolutionär vollzogen wie bei ihm, am wenigsten bei den jüngeren, denen man in ihren ersten Werken fast durchweg den Einfluß des Wagnerischen Musikdramas anmerkt. Jünger und Schütlern dieser Jungen war Ferruccio Busoni, der, wie zahlreiche Abhandlungen beweisen, theoretisch sich ernsthaft mit dem neuen Form hingegen hat, und in seinem Opern seine Theorien zu veranschaulichen suchte. Von den verschiedenen Seiten aus verjagte nach ihm Guy de Maupassant („L'Assommoir“) und Alban Berg („Wozzeck“), jener Kurt Hiller („Kathakelis“), der sich im strengen Gegensatz zu seinem Lehrer Franz Schreker befindende Ernst Krenek („Jonny spielt auf“) und endlich Paul Hindemith, von dem uns jetzt das Stadttheater zum Schluß der Saison den „Cardillac“ zur Disposition stellt.

Für Fastleute war es überraschend, daß bei Publikum und Theaterdirektoren Strenge „Jonny spielt auf“ über Hindemiths „Cardillac“ den Sieg davongetragen hat, denn dieses Werk ist ungeschwehelt gereizter und mehr auf sich gestellt als jenes. Hindemith hat zwar nicht so viel theoretisiert wie Krenek und sich abjourniert nicht bemüht, wie dieser die Wichtigkeit seiner Hypothesen nachzuweisen (für ihn hat das Franz Schreker getan, der einen ausgezeichneten Führer zum Cardillac geschrieben hat), ist dafür aber in seinen praktischen Arbeiten unermüdet und man möchte sagen unerschütterlich auf das richtige Ziel losgezogen. Im Cardillac haben wir kein Experiment mehr, sondern — jenseit man heute übersehen kann — eine ausreißerische ganz Lösung des anfangs angeordneten Problems. Cardillac ist und wird bleiben, denn nicht nur als Oper an sich, sondern rein als musikalische Leistung, allgemein und speziell im Hinblick auf die die der Klavierausgabe und das Verbleiben zu „Cardillac“ bei Schott's Söhne in Mainz erschienen.

italische Lat gehört dieses Werk mit zu dem Genialsten, was in den letzten Jahren geschaffen ist.

Hindemith bemüht sich nicht um eine Verschmelzung von Ton und Wort, sondern um eine ganz selbständige Nachzeichnung der dramatischen Geschehnisse. Die natürliche Folge hiervon ist die Mühselt der Nummernoper, die ein Zurück zur absoluten musikalischen Form bedeutet und somit größte Selbständigkeit der Komposition ergibt. Im Cardillac erleben wir keine tief fundamentierte Einheit zwischen Bühne und Orchester, sondern eine lockere Parallelität der Geschehnisse des Dichters und des Musikers. Der brave Bourgeois, der in hundert Jahren Hindemiths Totenmaske mit gelbem Lorbeerkränzen verziert wird, lehnt sich heute auf und protestiert, wie er es einmal ja auch dem Wagnerischen Musikdrama gegenüber sich erlaubt hat. Ueber seine kindlichen Einwände kann aber wohl ohne weiteres zur Tagesordnung übergegangen werden.

Die kompositorische Leistung Hindemiths ist eine musikalische Großtat ersten Ranges. Sein geniales Schöpfergenie zeigt sich in voller Stärke im Orchesterpart, in dem der ganze dramatische Gehalt der Dichtung aufgelesen ist, und der deshalb auch den Schwerpunkt in der Gesamtkomposition bedeutet. Der Vollblutmusiker und überragende Köhner zeigt sich dann besonders in den großen Chorischen monumentalen Formaten und gewaltigster Ausdruckskraft. Weniger überzeugt Hindemith in der Gestaltung der Gesangsstimmen, besonders den lyrischen, in denen Rationalität mit schöner Melodie kämpft. Erlebt man in italienischen Opern, daß in herrlichen Melodien geistigt wird, so erlebt man bei Hindemith düsteren, düsteren Liebeserklärungen. Hiermit soll natürlich nichts über die Qualität der Stimmen selbst gesagt sein, deren intensives Spannung und Kraft evident ist.

Starke Beeinflussung durch Ferruccio Busoni ist im Ausbau dieser Oper überall erkennbar. Die pantomimische Schlüssigkeit des ersten Aktes mit dem Aussetzen der Musik auf dem dramatischen Höhepunkt, der Anfang des dritten Aktes und verschiedene andere Szenen bedeuten im Grunde die praktische Anwendung busonischer Theorien. Sehr vieles liege noch über die vom Alltäglichen abweichende Orchesterbesetzung und über das Hindemithsche Klangforum bemerkend; wir würden uns das aber leider verjagen, weil es allzufern ins Fachliche führen würde.

Das von Ferdinand Lion geschriebene Libretto, eine vollkommen freie Nachschöpfung der E. T. A. Hoffmannschen Novelle „Das Fräulein von Scuderi“, ist ein hübscher Wurf und gehört zu den besten musikalischen und effektivsten Opernlibretti der letzten Zeit. Der Aufbau der Handlung ist ein Musterbeispiel von Klarheit. Auf Motivierung der Handlungen und psychologische Deutung der einzelnen Charaktere verzichtet der Verfasser ebenso wie auf überflüssige Phrasen und unverständliche Worte. Das bedeutet für ein Libretto, das man ja mit andern Kapitälchen messen muß als eine absolute Dichtung, unbedingt ein Plus, denn in der Oper hat ja allein die Musik die Aufgabe, Seelenzustände zu deuten. Grundfalsch sei bemerkt, daß die Oper zum Unterchied vom Musikdrama eine musikalische und keine dichterische Angelegenheit ist, und daß deshalb das Libretto nur den Rahmen und nicht das Bild abgeben darf. All diejenigen, die diesen Um-

stand verkannt haben und deshalb zu negativen Urteilen gekommen sind, beweisen nur, daß Hindemith und sein Textdichter Lion den richtigen Weg gegangen sind.

Die Aufführung war wohl eine der geschlossenen, die wir in diesem Winter im Stadttheater erlebt haben. Man stellt das mit besonderer Freude fest, weil ja das gesamte Personal vor eine ganz neuartige Aufgabe gestellt war. Michael Diez, auch stimmlich auf der Höhe, gab seinem Cardillac, jenem Menschen, der „das Opfer eines heiligen Wahns“ ist, eine überzeugend dämonische Note. Gottlieb Wistor als Offizier, der eigentliche Gegenspieler Cardillacs, hatte prachtvoll strahlende Töne. Eine ausgezeichnete Charakterleistung der Goldhändler Wilhelm Witten. Jule Habicht und Joseph Buresch, denen ein schwieriges pantomimisches Intermezzo zufiel, fanden sich gut zusammen. Alice Brun und Kurt Glahner gliederten sich geschickt dem Ganzen ein und trugen bei zur erfreulichen Höhe des Kollektivs. Ganz ausgezeichnet sang der von Siegfried Wied geschulte Chor, der diesmal übrigens nicht mit der Talentslosigkeit eines Gefangenenherums, sondern sich unter Leitung von Mols Schulte heilig die Ausdrucksgaben der neuen Klangformen zunutze gemacht hatte. Das städtische Orchester, von Generalmusikdirektor Walter Bed geleitet, der sich auch diesmal als ausgezeichnete Interpret moderner Musik erwies, spielte sich mit erfreulicher Sicherheit durch alle Schwierigkeiten hindurch.

Soweit man bis jetzt feststellen kann, scheint man in Wert Oppmann, der für die szenische Ausstattung verantwortlich zeichnete, einen tüchtigen, mit Phantasie begabten Bühnenbildner gefunden zu haben. Durchweg bewies er Geschmack und Kultur. Besonders gut getroffen war das Schlüssbild, das so recht E. T. A. Hoffmanns anmutete. Die Cardillac-Bühnenbilder dürften zu den besten des ganzen Kulissenfonds gehören.

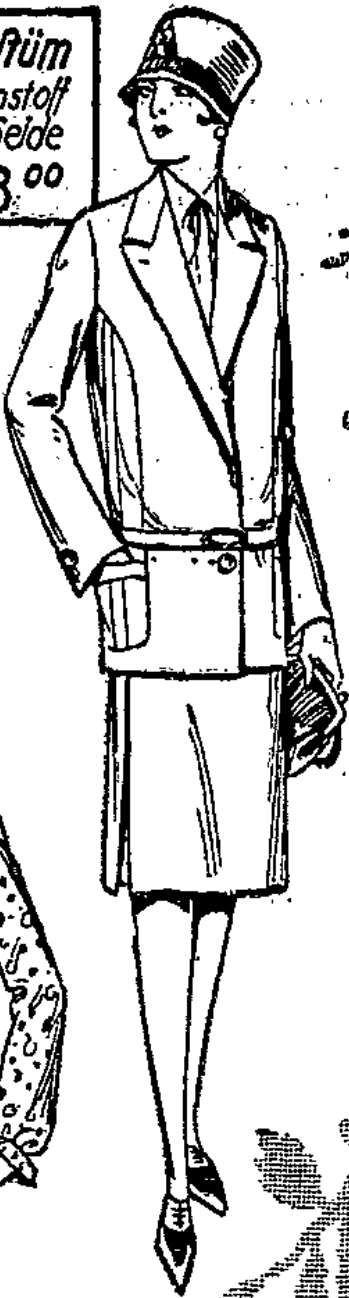
Dem Chronisten bleibt zum Schluß noch die angenehme Aufgabe, festzustellen, daß die Beifallsäußerungen spontan ausbrachen und daß sich keine Stimme des Widerspruchs bemerkbar gemacht hat. (Sfjt.)

Nelson in Magdeburg

Audolf Nelson, der berühmte Nebengewaltige von Berlin, dessen Namen verschiedene Theater tragen, ist mit einem Ensemble nach Magdeburg gekommen und dirigiert vom Flügel aus eine Revue, genannt „Konfetti“. Man sieht im Zentraltheater viele sehr schöne Frauen, man hört sogar — teilweise — recht gut jungen, Nelson und sein Partner Walter Josef spielen an den beiden mächtigen Flügeln, die im Orchesterraum aufgestellt sind und das Orchester ersetzen, verblüffend gut zusammen, einige gute Witze (und viele uralte, wie in Revuen immer) werden gemacht und auch entprechend belacht und außerdem wird sehr flott — mit nur einer kurzen Pause — gespielt. Man unterhält sich also vorzüglich. Immer wieder werden Zugaben erklährt und ganz besonders wird Nelson selbst gefeiert.

Was eigentlich geschieht in dieser Revue? Wer kann das wissen. Das wesentliche an einer Revue ist ja einzuweisen immer noch, daß man sie, sobald der Vorhang gefallen, schon — verzeihen hat.

Sport-Kostüm
aus Herrenstoff
Jacke auf Seide
58,00



Voll-Voile Kleid
m. langem Arm
aparte Tupfenmuster
19,50



Damen-Mantel
aus Herrenstoff
m. reicher Rückengarnierg.
32,50



Woll Musselinkleid
m. kurzem Arm in vielen
aparten Mustern
17,50

Damen Mantel
aus Herrenstoff
1/2 gefüttert
38,50

Der Mai bringt Pfingsten

Sorgen Sie durch den Einkauf bei uns auf
Teilzahlung
zu unseren spielend leichten
Zahlungsbedingungen -
1/5 Anzahlung, Rest in 5-6
Monatsraten oder 20-24
Wochenraten - für Ihre
Pfingstgarderobe.

Wir machen es Ihnen bequem
durch aufmerksame Bedienung
u. große Auswahl! Unsere
Qualitäten sind erstklassig,
unsere Preise außerordentlich
billig!

Unsere Artikel!

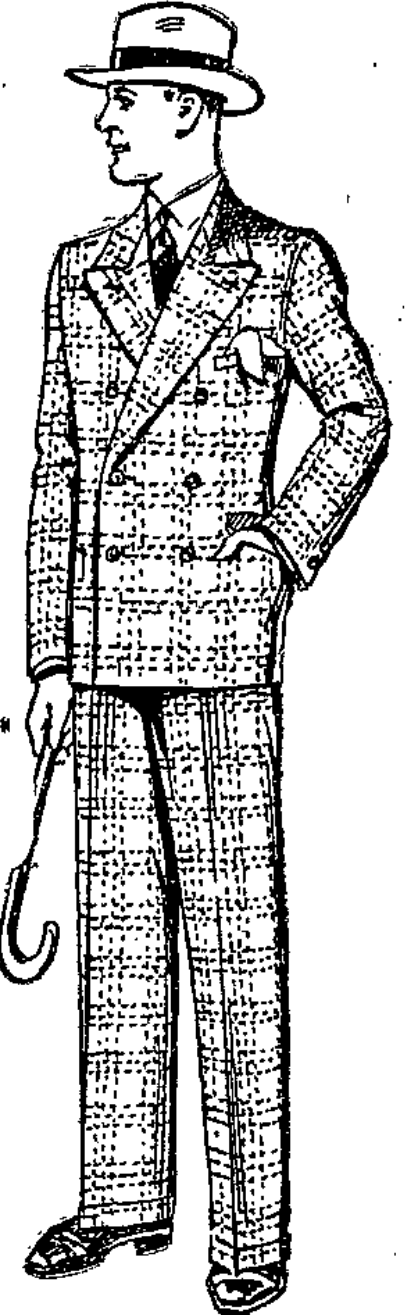
Herren- u. Knaben-Konfektion
Damen- u. Mädchen-Konfektion
Schuhwaren
Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe
Stieppdecken, Chaiselonguedecken
Tischdecken
Kleiderstoffe, Seidenstoffe;
Waschstoffe, Woll-Musseline,
Vollvoile
Weißwaren, Baumwollwaren,
Leib-Tisch-Bettwäsche
Frottierwäsche
Trikotagen-Strickkleidung
Kunstseidene Wäsche, Oberhemden
Bettfedern
Möbel in Qualitäts-Arbeit
Schlafzimmer, Speisezimmer
Herrenzimmer - Küchen
Einzel-Möbel.

KAUFHAUS
Diskret
DAVID SCHLEIN
ALTE ULRICHSTR. 14
Das moderne Kaufhaus
mit Kreditbewilligung!

Sakko Anzug
2reihig gut
verarbeitet
39,50



Sakko Anzug
2reihig
aparte Karos
55,00



Sakko-Anzug
2reihig aus
blau. Twill
72,00



Herren Mantel
aus grau. Shetland
mit Abseite
69,00



Sport Anzug
aus Gabardine
mit 2 Hosens
65,00

Aus den Gerichtssälen

"Jad" soll es gewesen sein

In der Nacht zum 12. Februar wurde in die Kellerräume des Wäckermeisters Wöhring in Eben Dorf eingebrochen. Die Diebe nahmen fünf Büchsen Fleisch und einige Büchsen Konserven mit. Den im Keller vorhandenen Apfelsborrat sollen sie, um den größten Hunger zu stillen, beträchtlich vermindert haben. In der Frühe des nächsten Morgens wurde der Diebstahl entdeckt. Der Landjäger verfolgte die noch sichtbaren Fußspuren und ermittelte in einem Strohdümen den Fußmutter Richard De., der gerade mit Appetit dabei war, den Inhalt einer Fleischbüchse zu verzehren. Dem Landjäger gab der überraschte Dieb an, daß ein gewisser Jad aus Hamburg der eigentliche Täter sei, während er nur Schmiere gestanden habe. "Jad" konnte bisher nicht ermittelt werden, so daß sich De. allein wegen schweren Diebstahls vor dem erweiterten Schöffengericht zu verantworten hatte.

Er behauptet auch in der Hauptverhandlung, nur aufgepaßt zu haben, damit sie nicht überfallen würden. Daß eine zweite Person mitgewirkt haben muß, geht nach den Angaben des Landjägers daraus hervor, daß Blutspuren an den zerfallenen Kellerscheiben vorhanden waren, frische Wunden bei dem Angeklagten aber nicht festgestellt werden konnten. Da der junge Mensch bereits häufig wegen Diebstahls bestraft war, befand er sich jetzt im Rückfall, so daß nach dem Gesetz der Angeklagte eine Mindeststrafe von 1 Jahr Gefängnis zu erwarten hatte. Der Wert des gestohlenen Gutes spielt dabei keine Rolle. Außer einigen Äpfeln und einiger zerbrochener Kellereisenstücke ist dem Wäckermeister nur noch ein Schaden im Wert einer Büchse Fleisch entstanden. Da die Diebe aber mehr genommen hatten, als sie nach menschlichem Ermessen hätten sofort verzehren können, konnte nach Ansicht des Gerichts der Minderungsverbrauch nicht zur Anwendung kommen, so daß der Angeklagte zu einem Jahre Gefängnis verurteilt wurde. Der Staatsanwalt hatte sogar 1 Jahr 3 Monate Gefängnis beantragt. Das Gericht ließ es aber mit der üblichen harten Mindeststrafe sein Bewenden haben.

Heberfall auf der Landstraße

Der Maurer Otto Degener aus Gommern hatte am 23. März die Absicht, seine Braut in Blöth zu besuchen. Als er sich mit seinem Kade auf der Chaussee zwischen Gommern und Blöth befand — es war bereits später Abend — begegnete ihm die Ehefrau Sch., die er von früher her kannte. Als er dicht an die allein des Weges gehende Frau heran war, sprang er vom Kade und ließ sich in ein Gespräch mit ihr ein. Da er bei dieser Gelegenheit auch zärtlich wurde, verbat sich das die junge Frau energisch und machte den jungen Mann darauf aufmerksam, daß sie seit einigen Wochen verheiratet sei. Trotz dieses Einwandes stieß Degener die junge Frau, die seit einigen Monaten ein Kind unter dem Herzen trug, in den Chaussee graben, drehte vorher noch schnell das Licht an seinem Kade aus und versuchte die junge Frau in Chaussee graben zu bergewaltigen.

Die Heberfallene setzte sich energisch zur Wehr, schlug nach dem jungen Mann, konnte aber nicht verhindern, daß ihr Kleid, Unterkleider und Hut zerrissen wurden. Als sie um Hilfe schreien wollte, hielt ihr Degener den Mund zu. In einem günstigen Augenblick konnte die Frau doch noch laut um Hilfe schreien. Da ließ Degener von ihr ab und trat noch ein paarmal brutal mit den Stiefelabsätzen in den Rücken der Frau. Als sie fortlaufen wollte, drohte er ihr noch. Dann setzte er sich auf sein Kade und beschwand schleunigst.

Da die Heberfallene den jungen Menschen kannte, wurde er bereits am nächsten Tage festgenommen. Zunächst bestritt er hartnäckig, derjenige zu sein, der den Vorfall verursacht haben soll. Er suchte sein Mißi nachzuweisen. Als ihm das aber mißlang, gestand er die Geschichte schließlich ein. Er will aber nicht die

Absicht gehabt haben, die Frau zu vergewaltigen. Bessert er den Heberfall überhaupt ausgeführt hat, will er nicht angeben können. Als der Vorfall erklärte, daß der Jwed doch klar auf der Hand liege, erzählte er, er hätte die Absicht gehabt, sich von seiner Braut zu trennen. Um einen Grund dafür zu haben, habe er sich mit der Frau einlassen wollen. Das Gericht glaubte diese Angaben des Angeklagten nicht, da er sonst ja nicht nötig gehabt hätte, in drei Vernehmungen hartnäckig zu bestritten, der Täter zu sein. Wegen versuchter Mordtat wurde er dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Bewährungsfrist wurde ausdrücklich abgelehnt.

Ein Fachmann stiehlt Sträucher

Im Oktober vorigen Jahres und April d. J. wurden in den Gärtnereien am Kriftweg und Butterberg in Gracau große Kosten Obstbäume, Beerensträucher und Bierbüsche gestohlen. Als am 3. April abermals ein Diebstahl begangen wurde, gelang es, den Täter in dem oft bestrafte Gärtner Friedrich M. am nächsten Tage festzunehmen und ihm die Beute wieder abzunehmen. Wegen dreier schwerer Diebstahle im Rückfall hatte sich M. am Dienstag vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte ist geständig, einmal über einen 1/2 Meter hohen Zaun geklettert und einmal durch einen wackligen Zaun gekrabbelt zu sein. Den dritten Diebstahl bestritt er. Da auch die Weisensaufnahme die Angaben des M. nicht wiederlegen konnte, wurde der Angeklagte nur wegen eines schweren und eines einfachen Diebstahls verurteilt. Da er sich im Rückfall befand und die Mindeststrafe nicht unter 1 Jahr Gefängnis beträgt, wurde er mit einem Jahr vier Monaten Gefängnis bestraft. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt. Wegen des dritten schweren Diebstahls wurde er freigesprochen.

Vereine und Versammlungen

Pferdeschutz-Verein.

In der Versammlung des Pferdeschutzvereins wurden zunächst einige Eingänge bekanntgegeben. Aus den Reihen der Fuhrleute werden ständig Klagen laut über das Sprengen der Straßen. Allgemein ist die Ansicht verbreitet, daß mit Des gesprengt wird und dadurch die Glätte entsteht. Dies ist nach den Informationen der Geschäftsleitung nicht der Fall. Der Magistrat ist ständig bemüht, das Problem zu lösen, und wird hoffentlich bald ein Mittel gefunden haben, das den Staub bindet, aber keine die Fuhrleute gefährdende Glätte erzeugt. Nützlich wurde ein Zusatz zum Sprengwasser verwendet, wodurch die Straßen wie kristallisiert waren und es den Fuhrleuten unmöglich wurde, vorwärtszukommen. Die vielen Verkehrsunfälle in den Hauptstraßen sprechen eine deutliche Sprache. Die Straßen sind für den Verkehr da und müssen diese auch für die Fuhrwerke betriebsfähig gehalten werden.

Die Forderungen der Mieterschaft.

In einer gut besuchten Versammlung der Bezirksgruppe Altstadt Süd des Mietervereins referierte Stadtvorstandsmann Emil Becker über die Forderungen der Mieterschaft. Nachdem seit mehr als 3 Jahren ein systematischer Abbau des Mieterschutzes vorgenommen ist, muß mit verstärkter Kraft versucht werden, das Wohnungsproblem im Sinne des Volksganzen zu lösen. Die Interessen der Hausbesitzer sind einseitig gefördert worden; die Macht der Sachverwalter hat die Gesetzgebung über die Mieten gesteigert, so daß ganz allgemein der Wunsch nach einer Entspannung eingetreten ist. Es ist von der Bürgerblockregierung viel Unheil über die Mieter gekommen. In einem Jahre sind auf dem Verordnungsweg mehr als 1 Milliarde Mark neuer

Wohnsteuerlasten geschaffen. Eine Regierung, die bezagt nicht stichtlos vorgeht, muß verschwinden. Folgende Entschlüsse wurden angenommen: „Der verfloßene Reichstag hat auf dem Gebiet der Wohnwirtschaft vollständig versagt. Immer unerträglicher sind nicht nur die Wohnsteuerlasten, sondern auch die allgemeinen Wohnungsnot geworden. Während 1922 bei der reichsmittigen Regelung des Mieterschutzes 600. bis 800 000 Bestmengen geschätzt wurden, ist heute ein Fehlbetrag von mindestens 1,2 Millionen vorhanden. Die organisierte Mieterschaft erhebt daher mit allem Nachdruck die Forderung, daß der neue Reichstag die Lösung des Wohnungsproblems in Angriff nimmt. Die Finanzierung des Wohnungsbaues durch die Hauszinssteuer ist möglich selbst unter Senkung der Zuschläge. Statt 120 Prozent brauchen nur 50 Prozent anerkannt werden. Fordert der Vermieter mehr, so soll er Mehrschicht ablegen. Eine gesetzliche Nachweispflicht muß eingeführt und die Wohnsteuer so gesteuert werden, daß das Einkommen der Wohnraumbesitzer vermindert wird. Eine Steuer auf den Raum oder die Miete allein ist unmoralisch. Monatliche Einkommen unter 200 Mark für einen Hausstand sind steuerfrei zu lassen. Die Versammlung fordert die sofortige Aufhebung der Loderungsverordnungen, die besonders unter den Gewerbetreibenden großes Unheil angerichtet haben. Sie fordert weiter die sofortige Aufhebung des Miündigungsrechts aus der Novelle vom 13. Februar 1923. Mehr als eine Million deutscher Familien rufen nach einer eignen Wohnung. Die organisierte Mieterschaft will am Aufbau, an einer Befreiung aus dieser Not mitarbeiten, fordert aber auch, daß jedem Mieter sein Recht wird, das ihm die Reichsregierung verspricht. Die Wohnung soll unverzüglich, d. h. gedrückt vor Wucherhänden sein. Wohnungskultur ist wahre Volkskultur, der Zustand der Wohnungen und die rechtliche Natur des Mieterschutzes sind das Fundament des Wiederaufbaus und der allgemeinen Wohlfahrt.“

Wasserstände

↑ bedeutet über, — unter Null.

Ort	Elbe	Burde	Saale	Unstrut und Saale	Burde	Saale
Hamburg	17. 5. + 0,35	0,19				
Frankfurt	" + 0,41		0,03	Grochlin	18. 5. + 1,46	0,01
Reinick	" + 0,70		0,16	Frotha Alt.	" + 2,20	
Leimnitz	" + 0,38		0,1	Fernburg	" + 1,48	0,05
Mülka	" + 1,14		0,08	Salze Oberpeg.	" + 1,07	
Dresden	" + 1,14			Salze Unterpeg.	" + 1,14	0,01
Zorgau	18. 5. + 0,87			Wörschne	" + 1,18	0,02
Altensberg	" + 2,11		0,01			
Hoflau	" + 1,94	0,02		Brandenburg		
Alten	" + 1,57		0,2	Oberpegel	17. 5. + 2,00	0,02
Barby	" + 1,21		0,02	Brandenburg		
Magdeburg	" + 2,21		0,0	Unterpegel	" + 0,50	
Zangermünde	" + 1,98		0,01	Kathenow	" + 1,44	
Wittenberge	" + 1,4		0,02	Oberpegel	" + 0,40	0,06
Senzen	" + 1,4		0,02	Kathenow	" + 2,18	0,07
Döbmitz	" + 1,38		0,07	Unterpegel	" + 0,80	0,06
Bohlenburg	" + 1,38		0,07	Havelberg	" + 0,80	0,05
Sobinstor	" + 1,38		0,07			
				Eger und Weidau	18. 5. + 1,24	0,02
				Modran	" + 0,80	0,05
				Wau	" + 0,10	0,05
Döben	18. 5. + 0,54	10,4				

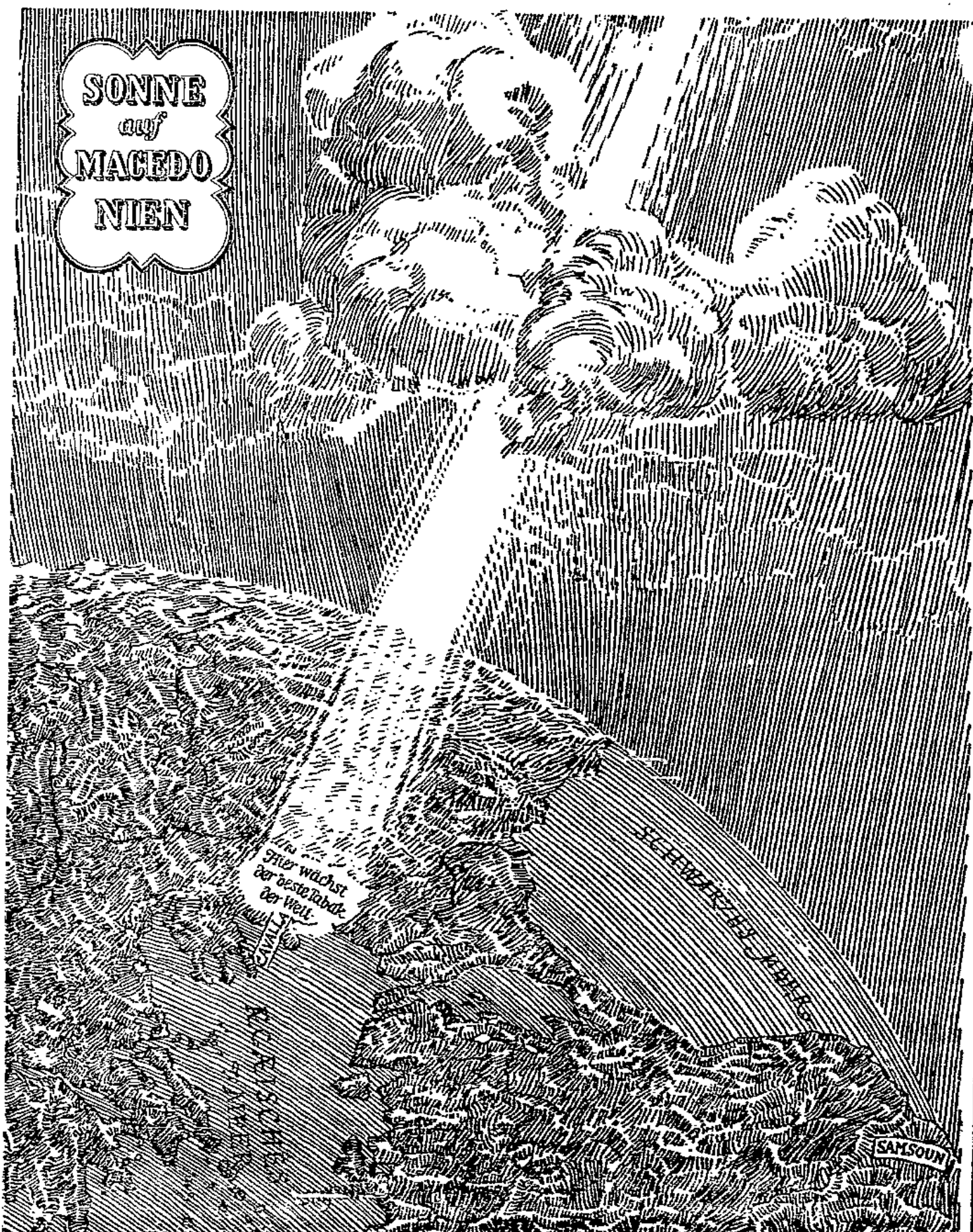
Wettervorhersage

Ausichten für Sonnabend: Unbeständiges, meist stark bewöltes Wetter mit häufigen Niederschlägen und sinkender Temperatur. Für Sonntag Fortdauer des wolfigen und kühlen Wetters mit noch einzelnen Regenschauern wahrscheinlich.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Aus dem Geschäftsverkehr

Nach vollständiger Renovierung eröffnet die Herren Joh. Gumbert, A. G., Hirtz-Märker, ihren Spezialgeschäft „Drei Städte“, Breiteweg 250, am Sonntag den 20. Mai, ab dem Vormittag, wieder. Die Bewirtschaftung wurde Herrn Hermann Menge übertragen.



OVERSTOLZ

sparsam
verpackt
aber dafür

ECHT MACEDONISCH

HAUS NEUERBURG

* O * H * G *

Pfingsten im Schmuck der neuen Kleidung!

Unsere große Auswahl enthält das Einfache und Feinste in so vielgestaltiger Fülle, daß Sie mühelos das für Sie geeignete finden

Die billigen Preise erleichtern den Einkauf

- | | |
|---|---|
| Herren-Anzüge
aus guten Stoffen, in neuest. Formen
110,00 85,00 72,00
60,00 54,00 39,00 | Herren-Windjacken
aus imprägnierten Stoffen
30,00 24,00 17,50 14,50 10,50 8,50 |
| Herren-Anzüge
blau, 1- u. 2-reihig, in Kaumergarn und Melton
120,00 90,00 75,00 65,00 57,00 42,00 | Burschen-Anzüge
aus Herrenstoffen in Garbarine u. ander. haltbar. Stoffen
65,00 49,00 33,00 27,00 |
| Herren-Sommer-Paletots
in Marengo und Covercoat, elegante Mäntel
115,00 82,00 70,00 57,00 52,00 46,00 | Große Post. Herren-Hosen
in gestreift und Braeches, beste Verarbeitung, eleg. Sitz, sensationell billig
24,00 21,00 17,00 14,00 11,00 9,00 7,00 5,00 3,90 |
| Gummi- und Lodenmäntel
wasserdicht, Marke Continental u. andere bewährte Marken
48,00 42,00 36,00 24,00 16,00 | Knaben-Anzüge u. -Mäntel
aus guten haltbaren Stoffen in blau und farbig
24,00 19,00 15,00 12,00 9,00 |
| Herren-Sport-Anzüge
mit Braeches-Hose
95,00 75,00 52,00 47,00 35,00 | Tiroier Kleidung
in großer Auswahl
1,90 |
| Herren-Anzüge u. -Mäntel
für korpulente Herren, Ersatz für Maß, gr. Ausw., feinst. Sitz
130,00 105,00 90,00 82,00 60,00 | Knaben-Hosen
von Resten gefertigt
4,20 2,90 2,40 2,20 1,90 |

Hochsommer-Kleidung in Wasch, Lüster, Leinen u. Tussor zu ganz billigen Preisen **in größter Auswahl**

Unsere Maßabteilung entspricht dem Geschmack und den persönlichen Wünschen verwöhnter Herren. Vollkommene Garantie für besten Sitz und erstklassige Ausführung . . . Hauptpreislagen: 190,00 175,00 150,00 **135,00**

Heinrich Casper

Magdeburg, Breiter Weg 133

Das große Spezialhaus mit eigener Fabrikation im Eifa-Konzern mit der großen Auswahl.

Möbel

- Speisezimmer
- Schlafzimmer
- Herrenzimmer
- Küchen
- Kleiderschränke
- Vertikos
- Betten
- Waschtolletten
- Nachtschränke
- Tische
- Stühle
- Schreibische
- Schreibessel
- Sofas
- Chaiselongues
- Spiralmatratzen
- Auffleger
- Flurgarderoben
- usw.

erhalten Sie zu unbedingt günstigen Preisen bei

Jürgens & Co.

Kreuzgangstr. 1/2
altes Zeughaus,
Eingang Domplatz.
Weltweitgehende
Zahlungserleichterung
Transport mit eigenem
Kraftwagen.

Empfehle meinen
Privat-
Wittagstisch
Hoppe,
Schrottdorfer Str. 16.

Hofjäger

Morgen
Sonntag neues
Programm der
Frei-Weber-
Gänger
mit dem Laß-
schlag:
Studentenstreiche.

UT
Storchstraße

UT
PALAST - Buckau

Heute Freitag bis Montag

Schinderhannes

Aus dem Leben des gefürchteten Räuberhauptmanns, dem Rächer und Retter der Armen und Bedrängten — dem Schrecken der Wucherer und Unterdrückter.

Außerdem:
HOOT GIBSON
des kühnen Wildwestreiters Abenteuer in sengender Tropenglut

Die Gespenster-Farm

Auf der Bühne:
Wohnungsnot
Eine Grotteske aus unserer Zeit in 2 Bildern.

Für Dich

Der große Schlager nach der weitbekannten Operette

Der Orlow
Der Unthelweg des berühmten Zarenfamanten

Gesangs-Einlagen
der schönsten Schlager aus der Operette Ferner:

1+1=3 Ehe man Ehemann wird

Tolle Sachen vom Junggesellen, süßen Beichten und der Jagd nach Liebe, mit
Claire Rommer und Georg Alexander

Großes Künstler-Konzert auf sechsheiligen Akkordeons



der
Berliner
Akkordeon-
Di-
tuofen

Charles Swell und **Walter Stubbe**

Freitag den 25. Mai, abends 8 Uhr, im großen Festsaal der Nationalfesthalle, Alte Neustadt, Hohepfortestr. 57

Vorverkauf: Zigarrengeschäft Weger, Hohepfortestr. 62. Preise im Vorverkauf 60 Pf., einschl. Steuer und Programm, an der Abendkasse 75 Pf.

Jeder jeder Art empfiehlt Durchb. Vollstimmige

Filme der Woche!

Moral

nach der weltberühmten Komödie von Ludwig Thoma
mit Ellen Richter
Ralph Arthur Roberts

Ihr Spielzeug

mit Laura la Plante
Der große Erfolg im

Deulig - Palast

der führenden Filmbühne
Beginn 4 1/2 Uhr

Schwejk

in russischer Gefangenschaft
nach Haseks köstlichem humoristischem Roman.

Trommelfeuer der Liebe

Eine Revue schöner Frauen.

Walhalla

Apfelstraße
Beginn 5.30 Uhr.

Hoot Gibson

Der Überfall in der Silberschlucht
Venus im Sattel
Professor Cowboy
Bester und Browale im Gespensterhaus
Tierkämpfe
Diese
5
Filme sehen Sie im Programm der

Panorama Lichtspiele

Beginn 5 Uhr

Onkel Toms Hütte

Nach dem Welt-Roman von Mark Twain

Tonbild

Beginn 5 Uhr

Zentral-Theater

DIREKTION: WALTER STEINERT

Täglich 8 Uhr:
Gesamt-Gastspiel
des
Nelson-Theaters Berlin
CONFETTI
20 Bilder
Musik von Rudolf Nelson
mit dem berühmten Komponisten
Rudolf Nelson
persönlich am Flügel.
Sonntag: 2 Gastspiele:
Nachmittags 4 Uhr (kleine Preise)
und abends 8 Uhr.

Anhaltiner Hof

Braunehirschstr. 3 Fernruf 1891

Am Sonntag Bekanntgabe der
Wahl-Resultate
durch Radio
Walter Grunow.

Stadttheater

Sonabend, 19. Mai 19.30 — geg. 22 1. Abend
KALKUTTA, 4. MAI
3 Akte Kolonialgeschichte v. L. Feuchtranger
Sonntag, 20. Mai — 10 — 2. Abend

CARDILLAC
Oper in 3 Akten von Hindemith
Dienstag, 22. Mai — 18 Uhr — Außer Anrecht
Operngastspiel hervorragender Künstler

Die Meistersinger von Nürnberg

Handlung von R. Wagner
Hans Sachs Friedrich Paschke, Dresden
David Waldemar Henke, Berlin
Beckmesser Heinrich Schultz, Bayreuth

Wilhelm-Theater

Offene Vorstellung zu kleinen Preisen!
Sonntag, 20. Mai — 20 Uhr
Man kann nie wissen
Komödie in 4 Akten von B. Shaw
Sonabend, 19. Mai — 20 Uhr
Vorst. i. d. Volksbühne (5): Jugend im Mai —

●● **Zeffpunkt** ●●
aller Genesigarten, Exorzil und Heilgüter
Kammer-Kammeraden sei
Mit Groß-Verkauf von Heilgütern, Fortschritt 18.
Jeden Tag: Unterhaltungsmusik, Franz.
H. Bach, Serenadenzimmer — Am Sonntag
den 29. Mai: Befähigung der Wahlfähigkeit
durch Radio bis 2 Uhr nachts

Sie kaufen Hüte und Mützen
gut und billig bei
M. Silberberg
Talastraße 16 — Eigene Fabrikation

Alle Musikfreunde, Bandion-, Konzertina- und Akkordeonspieler sind herzlich eingeladen, die härtesten und leicht spielbarsten Akkordeons der Welt mit ihrer wunderbaren tiefen Tonfülle zu hören.

Leset die Frauenwelt!

Brauerei Joh. Humbser & Co.

Fürth-Nürnberg
Generalvertretung für Magdeburg u. Umgegend Gebr. Friedrich

Wir geben hiermit bekannt, daß wir die Bewirtschaftung unseres Spezial-Ausschanks

Zu den drei Raben

Breiter Weg 250
dem uns als bewährten Fachmann bestens bekannten Herrn Hermann Menge übertragen haben.
Magdeburg, Mai 1928. **Brauerei Humbser A.-G.**

Unter Bezugnahme auf obige Anzeile bitte ich alle Freunde der von Kennern bevorzugten

Humbser-Biere

davon Kenntnis nehmen zu wollen, daß ich nach erfolgter Renovierung am **Sonntag den 20. Mai cr.,** vormittags 10 Uhr, die

Drei Raben

wieder eröffnen werde. Ich werde bemüht sein, eine wohlgepflegte und behagliche Gaststätte zu schaffen und dafür Sorge tragen, meinen werten Gästen ausgezeichnete Küche und hervorragend gepflegte Biere usw. bei aufmerksamster Bedienung zu mäßigen Preisen zu liefern.
Jeden Abend 6 Uhr: Spezialgerichte u. Humbser-Biere direkt vom Bock.
Magdeburg, Mai 1928. **Hermann Menge.**

Der helle Sommer-Schuh wie Bild auch Troit, grau, bloed 35 bis 41 **5,50**

So schön wie dieser Schuh in Lack, Nubuck, Wildleder auch in allen heißen Farben und so preiswert **12,50** **14,75** sind alle anderen Artikel!

Der billige Schuhverkauf auf dem Hofe

Gelegenheit Unsortierte Damen - Halbschuhe diverse Ledersorten, auch Lack und Nubuck, schwarz und farbig

Serie I Serie II Serie III
8,80 6,80 4,80

Der moderne Herren-Halbschuh schwarz und farbig, Lack und Wildleder **8,75**
18,75 14,75 12,50 18,90 9,75

Herren - Schnürstiefel schwarz und farbig, spitz und rund, a. Goodyear-Weit **9,75**
12,75 18,75 16,75 14,75 12,90 11,91

Moderne Sandaletten Damen, Mädchen u. Kinder, in allen neuen Farbnuancen **7,25**
2,75 2,25 8,25

Weiß Leinen-Schuhe Damen, Mädchen, Kinder **1,95**

Bomhardt & Co. Handelshof Breiter Weg 193/94

Spezial-Abteilung eleganter Schuhe zu populären Preisen

MIT UNS DAS VOLK!



Bauer, Pächter und Sozialdemokratie

Kurz vor den Wahlen stellen sich die Deutschen auch als Freunde der bäuerlichen Pächter vor. Die Deutschnationalen, die Partei des Großgrundbesitzes! Derselben Großgrundbesitzes, der die ländlichen Pächter seit jeher in Abhängigkeit gehalten, unterdrückt und ausgebeutet hat.

Niemals hat sich vor dem Krieg, als die Konservativen in den Ländern und in der Regierung des Reiches bestimmenden Einfluß hatten, auch nur ein einziger Landwirtschaftsminister gerührt, um die Pächter zu schützen. Es blieb dem sozialdemokratischen Minister Schlie vorbehalten, die erste Pächterschutzordnung durchzuführen. Noch heute gilt sie, und hätten die bürgerlichen Parteien auch nur das mindeste Interesse für die Lage der Pächter, so wäre diese Pächterschutzordnung schon lange erweitert, so hätte der Bürgerblock den sozialdemokratischen Antrag auf Erlass eines Dauergesetzes gegen jeden Pächter nicht abgelehnt. Da das geschah, mußten sich die Pächter vorläufig mit einer Verlängerung des Pächterschutzgesetzes bis zum 30. September 1929 begnügen, die von der Sozialdemokratie trotz heftigsten Widerstandes des Bürgerblocks durchgeführt wurde.

Die Haltung der Deutschnationalen bei diesen Auseinandersetzungen im Reichstag hat aufs neue gezeigt, daß sie nichts anderes als die Partei des ländlichen Großgrund-

besitzes sind, und daß sie sich um die Interessen der schwer um ihre Existenz ringenden Pächter nicht kümmern. Die Sozialdemokratie wird im neuen Reichstag ihre Forderung nach einem Dauerpächterschutzgesetz wiederholen. Die entschiedenste Gegnerschaft wird sie dann wieder bei den Deutschnationalen finden. Soll der Erfolg bei diesen parlamentarischen Kämpfen auf Seiten der Pächter sein, so muß die Sozialdemokratie mit einer Mandatszahl in den Reichstag zurückkehren, die die anderen Parteien zur Beachtung der Interessen der Pächter zwingt.

Und der Pächter hat Grund, für die Sozialdemokratie zu stimmen. Die Sozialdemokratie fordert: daß die Pächterverträge für einen Zeitraum abgeschlossen werden, der dem Pächter eine wirtschaftliche Betriebsführung ermöglicht. Sie fordert weiter, daß dem Pächter bei Lösung des Pächterverhältnisses für die Aufwendungen, die den Wert des Pächterobjekts erhöht haben, eine angemessene Entschädigung gewährt wird. Sie verlangt ferner, daß die Pacht nicht höher sein darf, als einer angemessenen Verzinsung des Steuernwertes der verpachteten Grundstücke entspricht. Sie verlangt schließlich, daß den bäuerlichen Pächtern, insbesondere den erblichen, die ohne ihr Pachtland ihre Betriebe nicht aufrechterhalten können, die sichere Gewähr gegen die Entziehung des Landes gegeben wird.

Wer das mit uns will, stimmt am 20. Mai für die sozialdemokratische Liste 1! —

Soziale Gesetzgebung

Die Macht der Arbeiterklasse im neuen Deutschland findet in ihren politischen und gewerkschaftlichen Organisationen den lebendigsten Ausdruck. Die Sozialdemokratie legte daher bei Schaffung der Weimarer Verfassung größten Wert auf die Anerkennung der Gewerkschaften.

Sie hat es aber nicht dabei bewenden lassen, sondern auch die soziale Gesetzgebung im Reichstag entsprechend gestaltet. Im Reichs-Knappschaftsgesetz, in den Arbeitsgerichten, in den Organen der Reichsarbeitslosenversicherung und in der Angestelltenversicherung sind die Gewerkschaften, soweit Wahlen stattfinden, aber auch soweit die Mitglieder der Selbstverwaltungskörper ernannt werden, als die zur Aufstellung von Vorschlagslisten berechtigten Stellen gesetzlich anerkannt worden. Die gelben Werkvereine und ihre Spitzenverbände sind so gut wie ausgeschaltet. Darüber hinaus ist den Gewerkschaften in Arbeitsgerichts-gesetz die Rechtsvertretung der Arbeiter und Angestellten übertragen worden. Die Vertrauensleute der organisierten Arbeiterklasse treten sowohl an die Stelle der ordentlichen Richter wie der Rechtsanwälte.

In der Novelle zum Betriebsrätegesetz, die einem Sozialabkommen der Sozialdemokraten entsprach, sind die Gewerkschaften nunmehr ebenfalls mit eingeschaltet, um die Wahlen der Betriebsräte zu sichern. Während früher der Unternehmer die Neuwahl des Betriebsrats sabotieren konnte, hat künftig die Gewerkschaft das Recht, bei dem Vorsitzenden des Arbeitsgerichts die Bestellung eines Wahlvorstandes zur Betriebsratswahl zu beantragen. Damit wird in Ergänzung der bisherigen Bestimmung im Betriebsrätegesetz anerkannt, daß Betriebsräte und Gewerkschaften zur Durchführung des Gesetzes in ständiger Wechselwirkung stehen müssen.

Die Reaktion hat den Widerstand des Bürgerblocks immer wieder gegen diese Fortschritte der kollektiven Arbeitsgesetzgebung eingesetzt und sie trauert am Ende ihres Reichstags, daß in den letzten vier Jahren ein „Gewerkschaftsmonopol“ entstanden sei. Die Deutschnationalen haben bereits einen Antrag auf gesetzliche Einführung sogenannter „sozialer Hauptwahlen“ gestellt, der das Vorschlagsrecht der Gewerkschaften beseitigen und dafür die Anerkennung der Gelben bezweckt.

Die organisierten Arbeiter und Angestellten dürfen sich jedoch in ihrem ureigensten Interesse die Fortschritte auf dem Wege zum Kollektivrecht nicht entziehen lassen. Aber das wird auf die Dauer nur möglich sein durch eine starke Sozialdemokratie im Reichstag. Jeder fortschrittliche Arbeiter wählt deshalb sozialdemokratisch. —

Opfer des Krieges und der Arbeit

Auch die Arbeitsinvaliden haben unter der sozialreaktionären Bürgerblockherrschaft zu leiden.

Im Januar 1925 forderte die Sozialdemokratie eine Erhöhung der Invalidenrenten um 150 Prozent. Das hätte eine monatliche Erhöhung um 21 Mark ergeben. Die Parteien des Besitzbürgerblocks lehnten den sozialdemokratischen Antrag ab und erhöhten die Rente um durchschnittlich 3 Mark, oder von 14 auf 17 Mark pro Monat! Der deutschnationale Reichsfinanzminister v. Schlieffen hatte hartnäckig jede weitere Anwendung an die Invaliden abgelehnt.

Erit in schweren Kämpfen, bei denen die Bürgerblockvertreter im wahrsten Sinne des Wortes um jede lumbige Mark feilschten, konnte die Sozialdemokratie im Mai 1925, im Herbst 1926 und November 1927 wenigstens kleine Verbesserungen der Rentenbezüge durchsetzen. Aus Angst vor den Wählern haben die Bürgerblockparteien noch kurz vor dem Auseingehen des Reichstags, im „Notprogramm“, 75 Millionen Mark für Rentenerhöhung eingesetzt. Ein Antrag der Sozialdemokratie, die neuen Erhöhungen nicht erst ab 1. Juli 1928, sondern ab 1. April 1928 gelten zu lassen, wurde trotzdem noch abgelehnt.

In ebenso farger Weise bedachte der Bürgerblock die Opfer des Krieges. Es sind in Deutschland noch 895 000 Kriegsbeschädigte, 375 000 Kriegerwitwen, 780 000 Kriegerwaisen und 32 000 Kriegereckern zu versorgen. Unter

Es wird am 20. Mai umwählt:

1	Sozialdemokratische Partei Deutschlands	1	<input checked="" type="radio"/>
2	.....	2	<input type="radio"/>
3	.....	3	<input type="radio"/>
4	.....	4	<input type="radio"/>
5	.....	5	<input type="radio"/>
6	.....	6	<input type="radio"/>
6a	.....	6a	<input type="radio"/>



(Folgen die andern Parteien.)

Zwei Stimmzettel erhält jeder Wähler am 20. Mai zusammen mit einem Umschlag am Wahltag vom Wahlvorstand ausgehändigt. Ein Stimmzettel (weißes Papier) ist für den Reichstag und der andre (weißes Papier) ist für den Landtag bestimmt.

Mit den zwei Stimmzetteln geht der Wähler hinter den Verhäng und zeichnet dort ein

Kreuz in den Kreis der Liste Nr. 1.

und zwar auf beiden Stimmzetteln. Dann hat er für Reichstag und Landtag die Sozialdemokraten gewählt.

Der Wähler muß nun die angekreuzten Stimmzettel in den Umschlag stecken und am Wahltag abgeben.

Andre, als die amtlichen Stimmzettel, s. B. Zeitungsaus-

schnitte, dürfen bei den Wahlen nicht benutzt werden. Ein Nachdruck der Stimmzettel ist unzulässig. Die Bezeichnung der zu wählenden Liste durch den Wähler erfolgt zweifachgerade durch ein in den Kreis auf dem Stimmzettel gesetztes Kreuz (+). Alle andern Bezeichnungen, wie Unterschriften der Namen oder der Partei, Anbringung des Kreuzes außerhalb des Kreises, Einreißens des Stimmzettels bei der betreffenden Partei oder Ausschneiden der zu wählenden Partei, führen nach den Erfahrungen bei den letzten Wahlen sehr häufig zu einer Ungültigkeitserklärung des betreffenden Stimmzettels.

Jeder Stimmzettel darf nur einmal angekreuzt werden. Sind mehrere Kreuze auf einem Stimmzettel eingezeichnet, dann ist der Bettel ungültig, der Wähler verliert seine Stimme.

Geht rechtzeitig zur Wahl!

Wählt Liste 1, wählt die Sozialdemokratin!

gerade das Gegenteil von dem getan, was die Deutschenationalen ihm heute andichten. Er hat die deutsche Währung ruiniert! Er hat als kaiserlicher Finanzminister die Papierwirtschaft en gros betrieben. Er hat sich jahrelang der Erhebung jeder Kriegsgewinnsteuer widersetzt. Er hat die Reichen vor der Steuerzahlung geschont und die Armen durch die Entwertung der Mark in Not und Elend gestürzt, und er wäre der letzte, der auch nur irgendein Verdienst an der Wahrungstabilisierung haben könnte.

Es zeigt die ganze Verlegenheit der Deutschenationalen Partei, daß sie sich immer wieder dieser alten Wahlliste bedient. Gebt diesen Betrügern am 20. Mai die Antwort! Wählt sozialdemokratisch!

Wahlversammlungen in der Provinz

Dielkunne. In einer Wahlversammlung sprach Genosse Naumann (Silsleben). In schärfster Form kennzeichnete er die Burgerblutregierung. Er ermahnte die Versammlung, am 20. Mai die Sozialdemokratische Partei, Liste 1, zu wählen.

Siegersleben. Am Dienstag sprach Genosse Naumann in einer üblichen Wahlversammlung. Es ist bedauerlich, so führte der Redner aus, daß die deutsche Wahlerenschaft durch so viele Splinterparteien zerrissen wird. In der Aussprache meldete sich Herr Bowner (Siegersleben) und unterstrich den Vortrag des Redners und forderte alle auf, ob Kopf- oder Handarbeiter, die Liste 1 zu wählen.

Bummelte. Genosse Bape (Magdeburg) feierte die zahlreich erschienenen Männer und Frauen in meistertaftiger Weise vom Anfang bis zum Schluß. Der Arbeiter-Gesangverein Materngru trug zwei Lieder vor.

Ergleben. Die übliche Wahlversammlung war einigermaßen, auch von Frauen, gut besucht. Genossin Bittorf versah es, die Anwesenden während des Vortrags zu jesseln.

Debitzfelde-Kastendorf. Im Jagerhofsaal hatten sich am Dienstag etwa 25 Beamte eingefunden. Als Redner war Genosse Pohr erschienen. Er kennzeichnete in seiner 1/2stundigen Rede die großen Parteien und brachte hierbei zum Ausdruck, daß die deutsche und preussische Beamtenschaft am Wahltag nur der Sozialdemokratischen Partei ihre Stimme geben kann, da diese Partei sich stets für die Belange der Beamten in allen Körperschaften eingesetzt hat.

Nerchland. Die übliche Wahlversammlung am Sonntagabend den 12. Mai war sehr gut besucht. Genosse Fissel (Burg) hielt eine Rede, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. Zur Aussprache meldete sich ein Kommunist, aber er wurde mit wenigen Worten abgefertigt. Zum Schluß veranstalteten wir eine Tellerfassung und erhielten 12,30 Mark für die Partei. Deutschenationalen und Deutsche Volkspartei haben ihre Versammlungen vor fast leeren Bänken abgehalten.

Neuhalsenleben. Noch keine Versammlung in diesem Wahlkampf hatte einen solchen Besuch wie die der S. P. D. am Dienstagabend, in der Genosse Vender (Berlin) sprach. Trotzdem an demselben Abend noch von zwei andern Parteien Versammlungen stattfanden, hatte sich der große Saal bei W. Herzog bis auf den letzten Platz gefüllt. Genosse Vender sprach über „Die Sozialdemokratie und die Wählen“. Mit großem Interesse nahmen die Versammlungsbesucher die Ausführungen des Redners entgegen. In der Aussprache meldete sich ein kommunistisch Gesinnter, der keiner Partei angehörte und zur allgemeinen Heiterkeit der Versammlungsbesucher sein Zeug verzapfte.

Selbstverständlich

ist, daß jedes vernunftige Gewerkschaftsmitglied, ob männlich oder weiblich, am Sonntag sozialdemokratisch wählt. Das genügt nicht. Es gilt vielmehr unter den Gleichgültigen und Verdrossenen zu wirken, damit auch sie am Wahltag ihre Stimme abgeben für

die Liste 1!

Burg. Zu einer wichtigen Kundgebung gestattete sich die von der Partei für Mittwochabend nach dem „Konzerthaus“ einberufene Versammlung. Mehr als 1200 Personen lauschten wie gebannt den Worten des Redners, Genossen Artur Crispian. In wohlbedachter Rede schilderte er die Entstehung des Kapitalismus und des Sozialismus, um dann auf die jetzige politische Lage näher einzugehen. Scharf rechnete er mit dem Bürgerblock und seiner Regierung ab. Nachdem der Redner die Wahlparolen aller gegnerischen Parteien besprochen hatte, kam er zu dem Schluß, daß wir uns in einer gewaltigen Revolution befinden. Politische Freiheiten haben wir, wirtschaftliche sollen erkämpft werden. Dies kann nur die Sozialdemokratie mit der hinter ihr stehenden Arbeiterenschaft erreichen. Wer für den Erhalt und den Ausbau der Republik ist, muß am 20. Mai sozialdemokratisch wählen. Die Reichsbannerfahne hatte den Abend eingeleitet und schloß ihn wieder mit einigen Konzertliedern für den gemischten sowie den Männerchor auf. Er trug durch den begeisterten Vortrag wesentlich zum Gelingen der Kundgebung bei, einer Kundgebung, wie sie Burg in diesem Wahlkampf noch nicht gesehen hat und auch nicht wieder sehen wird.

Barth. Eine sozialdemokratische Wahlversammlung, die von den Deutschenationalen einberufen wurde, fand in unserem Orte statt. Die Deutschenationale Volkspartei hatte sich den Junker von Alvensleben aus Neugattersleben geholt, der in seiner demagogischen Art und Weise Kellame für diese Partei machen sollte. Die Versammlung wurde jedoch ein Fiasko für die Deutschenationalen. Der Junker stellte die lachliche Behauptung auf, daß die Gewerkschaften an den niedrigen Löhnen der Arbeiter schuld seien, und daß die Sozialdemokratie den Kluffig der Arbeiter hindert. Er versuchte auch Zwietracht zwischen Land- und Industriearbeiter zu säen. In der Diskussion widerlegte Genosse Kasten (Schonebed), dem man gnadigerweise 10 Minuten Redezeit gewährt hatte, die Ausführungen des Gutsbesizers unter dem Beifall der überwiegenden Mehrheit der Versammlung. Dem Genossen Kasten drohte von Alvensleben mit einer Anzeige wegen Hausfriedensbruchs, nachdem er die Redezeit von 10 Minuten um einige Minuten überschritten hatte, weil den deutschnationalen Herrschaften die Ausführungen des Genossen Kasten unangenehm wurden. Eine klägliche Rolle spielte der Versammlungsleiter, Bezirksinspektor Dräger, dessen Verhalten in der Versammlung nachher hervorrief. Nachdem von Alvensleben in seinem Schlusswort hilfloses Zeug geredet und der Anhang der Deutschenationalen, Rittergutsbesitzer von Diche mit einem Duzend seiner Angestellten, fluchtartig den Saal verlassen hatte, eröffnete Genosse

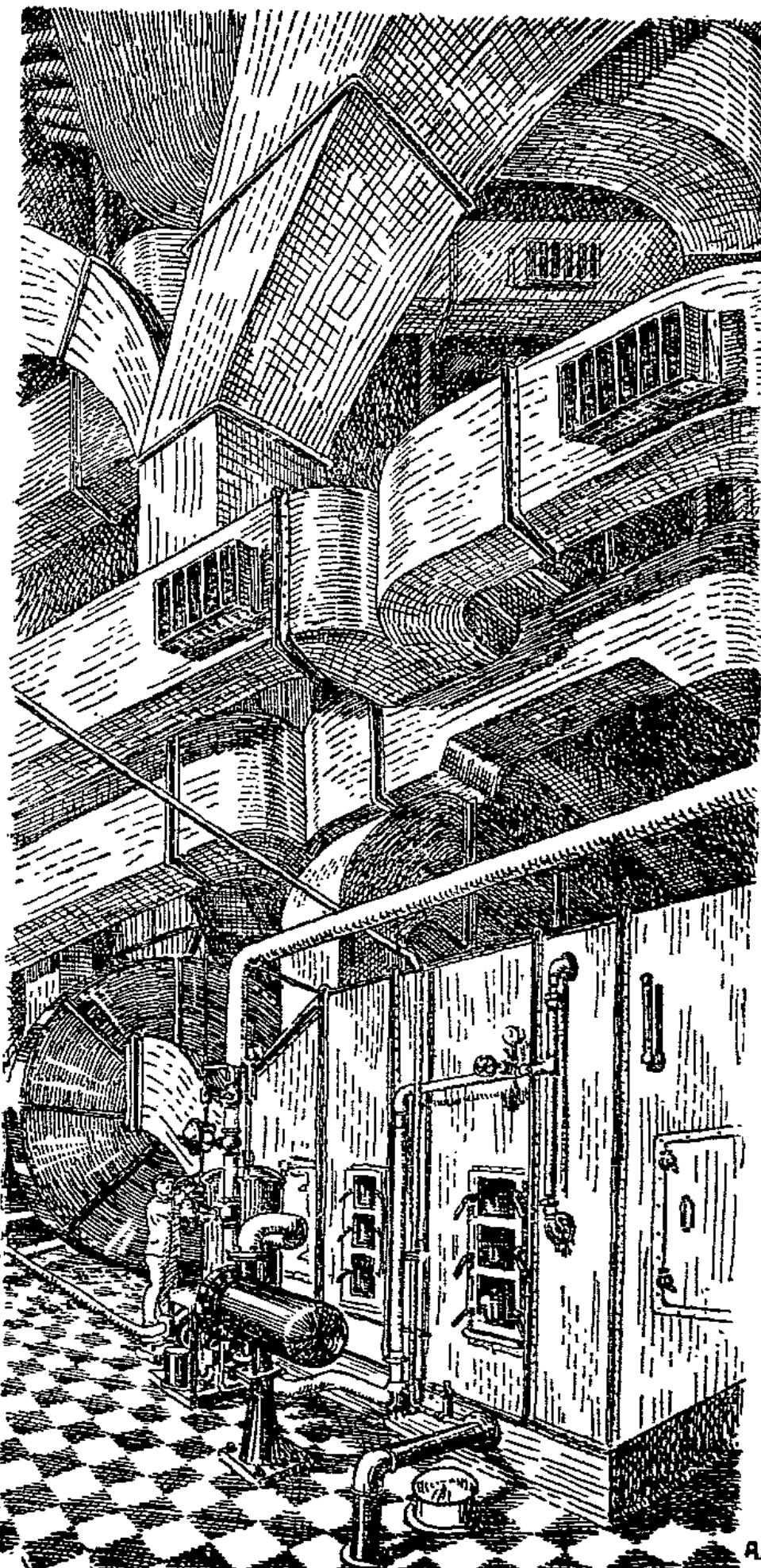
Walter Franz eine Wahlerversammlung der Sozialdemokratischen Partei. Genosse Kasten setzte nun die Abrechnung mit den Deutschenationalen fort und erbrachte den Beweis, daß nur die Sozialdemokratie die Interessen der schaffenden Bevölkerung vertritt. Durch lang anhaltenden Beifall gab die Versammlung ihre Zustimmung. Die Mehrheit der Barther Bevölkerung wird am 20. Mai Liste 1 wählen.

Waldorf. In üblicher Wahlversammlung sprach für den immer noch auf dem Krankenlager liegenden Genossen Log Genosse Rektor Kropke. Seine Ausführungen für Republik und Sozialdemokratie wurden mit Beifall aufgenommen. In der Aussprache beteiligten sich die Genossen Larisch und Koch.

Wahlersleben und Umgegend. In aufopferndster Weise hatte sich am letzten Sonntag das Reichsbanner Wahlersleben zur Verfestigung gestellt. Unter Führung des Vorsitzenden, Genossen Schulze, ging es puntlich und programmäßig von Ort zu Ort. Als erster Ort war Wahlersleben vorgesehen. Bei der Reichspräsidentenwahl hatte man uns noch recht unfreundlich empfangen. Diesmal zwar noch ein angliches Benehmen, aber doch eine Zuhorerenschaft, die den Worten des Kandidaten Kasten mit Andacht lauschte. Am Eingang von Konigsauere schon von Gefinnungsfreunden empfangen, wurde durch unser Trommlerkorps der ganze Ort aufgeruffelt. In kurzer Zeit war der Saal besetzt. Die Genossen Ferkel und Kasten schilderten die Arbeiten unserer Fraktion und die Zukunftsarbeit. Starker Beifall zeugte von Kampfeswillen. In Schadaleben kurze Erholungskraft. Schon die Anwesenheit von 50 Reichsbannerleuten hatte die Bewohner in diesem Arbeiterort mobil gemacht. Unter freiem Himmel war es der Genosse Ferkel, der einen Nachterleider Kommunisten auf das schändliche Verhalten seiner Freunde aufmerksam machen mußte. Ungern hörte er die Anklage „Verbot des roten Frontkampferbundes“ und „Jememorber“. Ein sofortiges Stillstehen dieses Zwischenrufers lehnte die Wahrheit. Dank erntete auch Genosse Kasten, der die Landbundorganisation behandelte. In Friedrichsauere war die Sonne durchgehbrochen. „Dem Morgenrot entgegen“ schallte es aus 50 Reihen dem Dörflein entgegen. In kurzer Zeit war auf dem Kirchplatz eine große Menge versammelt. Die Referenten des Tages wurden nicht müde, die Gedanken des Sozialismus zu predigen. Auch hier ein lebhaftes Bekunden zu unserer Partei. Weder steht. Hier war Einquartierung, doch merken wir bei unserer Kundgebung nichts davon. Unbeirrt wurde von neuem die Werbetrommel gerührt. Frauen und Männer versammelten sich schnellstens auf dem Gemeindeplatz. Mit uns das Volk, mit uns der Sieg! Gattersleben war nicht vorgesehen in unserem Plan. In kurzer Zeit aber war die Bevölkerung aufgerufen. Unter der Eiche mimmelte es nur so, als Genosse Kasten mit den Deutschenationalen ins Gericht ging. Lang anhaltender Beifall war Beweis für die gesunde Politik der Sozialdemokratie. Nachterleider ist das Dorf, wo die Kohle wächst. Arbeiterort. Der Empfang unserer Werbezugs war kurz. Sehr schnell füllte sich der Saal. Beide Referenten hatten hier leichtes Spiel. Gubliche Lage vorher hatten die Deutschenationalen eine Versammlung einberufen. Acht Mann waren gekommen, also fiel die Versammlung aus. Die gesunde Politik der Sozialdemokratie wurde hier besonders gekennzeichnet. Brüder, in eins nun die Hände! Unsere Referenten hatten noch in Ditzfurt zu tun. Wir wurden zur gleichen Zeit von den Dabeingeblichenen im „Kaffegarten“ begrüßt.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Rheumatiker loben die gute Wirkung des Waldorf-Astoria, Breiter Weg Nr. 158.



Bei künstlichem Wetter

arbeiten in Amerika heute mehr als 200 verschiedene Industrie-Zweige. Auch bei uns gewinnt die industrielle Luftbehandlung langsam Boden. Die Waldorf-Astoria hat in Deutschland als erste große Zigarettenfabrik das System Carrier der


„automatischen“ Luftbehandlung

voll in Betrieb genommen. Dieses zurzeit modernste System dient wie kein anderes einer fachgemäßen Verarbeitung der empfindlichen Orient-Tabake. Mit unserer neuen Carrier-Anlage entstand zugleich unsere

OBERST 5A

„neue Arbeit“

ein Meisterstück an Mischung- und Geschmack.

Waldorf-  Astoria

Die Zeit

Unterhaltungsbeilage zur Volksstimme

Nr. 40

Magdeburg, Sonnabend den 19. Mai

1928

Der Menschenfreund

Von Hesel Ellen Jacoby.

Die kleine Fabrik, in der Johannes seit seinem fünfzehnten Jahre zuerst als Lehrling, dann als Buchhalter und Vertrauensperson tätig gewesen, war nach dem Ableben seines Inhabers aufgelöst worden. Nun wollte er einen lang gehegten Wunsch verwirklichen und in der Reichshauptstadt sein Glück versuchen. Er hatte ein gutes Zeugnis, war von sympathischem Aussehen. Da konnte es ihm nicht fehlen. Seine Ersparnisse hätten ihn einige Monate über Wasser. Bis sie verbraucht waren, würde er gewiß eine passende Stelle gefunden haben.

Der Abschied von seiner kleinen Hilde wurde ihm schwer. Aber sobald er eine Stelle gefunden hat, wird er sie nachkommen lassen. Sie war eine geschickte Schneiderin. Gewiß würde sie auch in Berlin bald Arbeit finden. Dann konnten sie sich ein gemeinschaftliches Nest bauen. Wie freute er sich darauf, alles Schöne der Großstadt zusammen mit ihr zu genießen.

In Berlin angekommen, mietete er in einer Nebenstraße ein kleines Zimmer und begab sich auf die Suche nach einer Stellung. Er lauschte mehrere Zeitungen und schrieb auf alle Gesuche, die ihm einigermaßen geeignet erschienen. Er schrieb jeden Tag, einen ganzen Monat lang, aber es kam keine Antwort. Da machte er sich auf und besuchte alle großen Geschäfte seines Faches, aber überall wurde ihm derselbe Bescheid: Man brauche wohl Personal, nehme aber nur solche Leute, die schon in der Großstadt, bei namhaften Häusern tätig gewesen wären. Wer kamte das kleine Geschäft in der Provinzstadt, in dem er bisher seine Tätigkeit ausgeübt hatte. Einige ältere Leute erinnerten sich der Firma und daß sie früher einmal als rührig und erfolgreich gegolten hatte, aber mit dem zunehmenden Alter des Inhabers war sie zurückgegangen und zählte zuletzt nicht mehr mit. Das war keine Empfehlung für den jungen Mann. Er, der mit so schönen Hoffnungen und voller Arbeitslust nach Berlin gekommen war, wurde immer zaghafter und kleinmütiger. Nun schimpften auch seine Mittel zusammen und er sah schon den Tag herannahe, an dem sie ganz zu Ende sein würden. Was dann? An seine Braut schrieb er alle paar Tage hoffnungsvolle Briefe, doch er sah die schöne Zukunft an ihrer Seite immer mehr entschwinden. Die Großstadt mit ihrem Leben und Treiben, das er zu Beginn seines Aufstiegs mit Begeisterung genossen hatte, schien für ihn keinen Raum zu haben.

Er gab aber die Hoffnung noch nicht auf. Es müßte, müßte ihm doch gelücken. Er beschloß, von nun an taglich nur noch eine bescheidene Mahlzeit zu sich zu nehmen, um seine Mittel zu strecken. Eine Woche würden sie dann noch reichen. In dieser Zeit würde er eine Anzahl kleinerer Geschäfte besuchen; die würden nicht so hohen Wert darauf legen, ob er aus einem großen oder kleinen Hause kam, und wenn er ein ganz geringes Gehalt verlangte — gewiß, dann würde er etwas finden. Nur nicht den Mut verlieren! So grausam konnte das Schicksal nicht sein, daß es ihn ganz zugrunde gehen ließ.

Der erste Tag, nachdem er diesen Beschluß gefaßt hatte, verlief wieder erfolglos. Er war bei einer Anzahl kleinerer Geschäfte gewesen. Aber diese Leute machten sich meist ihre Arbeit selbst. Sie konnten keinen Buchhalter beschäftigen, auch wenn er sich noch so billig anbot.

So stand er am Abend dieses erfolglosen Tages müde vor dem hell erleuchteten Fenster eines Delikatessengeschäfts. Sein Magen knurrte und er betrachtete voll Sehnsucht all die schönen Sachen, die hier ausgestellt waren und die ihm wohl nie erreichbar sein würden. Ob er sich wohl überhaupt noch je einmal sattessen würde? Ob er Hilde nun doch schreiben sollte, daß er gar keine Aussichten habe und daß sie sich nicht länger als gebunden betrachten sollte? Er seufzte tief. Da hörte er neben sich eine freundliche Stimme fragen: „Haben Sie so schwere Sorgen, junger Mann? Darf ich Sie zu einem Glase Wein einladen?“ Er blickte überrascht auf. Er war so in Gedanken versunken gewesen, daß er nicht bemerkt hatte, wie schon seit einer ganzen Weile ein älterer, elegant gekleideter Herr mit freundlichem Gesicht neben ihm stand und ihn beobachtete. „Sie sehen müde aus“, fuhr der Herr fort. „Kommen Sie! Hier nebenan ist eine Weinstube, in der ich verkehre. Da können Sie ausruhen und sich stärken.“

Er folgte willenslos dem freundlichen Herrn in die kleine gemütliche Weinstube, wo der Kellner ihnen einen schönen Eckisch einräumte. Der Herr bestellte ein gutes Essen und forderte seinen Gast freundlich auf, den Speisen zuzusprechen. Der ließ sich hungertig und durstig wie er war, nicht lange nötigen, sondern aß und trank mit großem Appetit. Der Herr sah mit inniger Anteilnahme, wie es dem jungen Manne schmeckte. Als Johannes gegessen hatte, dankte er seinem Gastgeber herzlich und erzählte ihm bald, angeregt durch einige ermunternde Fragen, seine ganze Geschichte. Der Herr hörte aufmerksam zu. Er hatte seine Freude an dem offenen bescheidenen Wesen des Jünglings und an der Art, wie er seine Fragen beantwortete. Als er alles wußte, sagte er: „Das trifft sich ja gut. Ich bin Besitzer eines großen Geschäftes Ihres Faches.“ Er nannte seinen Namen, es war einer der bekanntesten. „Ich brauche einen zuverlässigen jungen Mann und bin bereit, Sie zu engagieren. Ich zahle Ihnen — er nannte eine verhältnismäßig hohe Summe — „und wenn ich mit Ihnen zufrieden bin, können Sie Ihre Braut nachkommen lassen. Wir werden auch für Sie Beschäftigung finden. In einem meiner Häuser werde ich Ihnen eine kleine Wohnung einrichten, damit Sie bald heiraten können. Hier sind zweihundert Mark Vorschuß; damit werden Sie reichen, bis Sie das erste Monatsgehalt bekommen. Morgen früh um acht Uhr treten Sie an.“

Der junge Mann dankte seinem Wohlthäter überstürzt für seine große Güte und sein Vertrauen. Dann trennte er sich von ihm, um das Postamt zu eilen und seiner Braut von seinem Glück schnellstens Mitteilung zu machen.

Der alte Herr blieb sinnend am Tische sitzen. Er sah nicht, wie Johannes in seinem großen Glück über die Straße eilte, ohne nach rechts oder links zu blicken, und bei dieser Unvorsichtigkeit von einem schnell herannahenden Auto erfasst und — vernichtet wurde. Das Glück war ihm zum Verhängnis geworden.

Am andern Morgen wartete der Chef vergebens auf seinen neuen Buchhalter. Er sah immer wieder auf, wenn die Eingangstür sich öffnete. Er konnte es nicht fassen, mußte es aber schließlich doch glauben, daß der junge Mann mit dem offenen, ehrlichen Wesen ein Betrüger war. Jäharrig murmelte er vor sich hin: „Wieder einmal 'reingefallen! Alter Esel! Bist du denn niemals klug geworden...?“

Bilder aus dem Süden

Genua.

Sonne strahlt über dem Hafen von Genua, laue Winde wehen und die Hämmer der Arbeit dröhnen. Niemand soll sagen, daß die Italiener ein faules Volk sind. Unaufhörlich rattern und knattern die Stahltrassen. Waren aus aller Herren Länder werden ausgebootet. Ganze Haufen stapeln sich am Ufer an. Inländische Erzeugnisse, darunter große Kisten mit Tabak und auch viele Maschinen, meist als Durchgangsgut, werden verladen. Riesige Dampfer wachsen entzweit mit ihren rostbraunen Räucher in die Höhe. Andre senken sich mit schwerem Inhalt tief ins Wasser wie stillvergrünzte Enten, die in die Weite schwimmen wollen. Ach, da mitschwimmen und schauen können! Das Herz schwillt in weltweiter Sehnsucht, besonders dem, der bisher fremde Länder nur hungrig in sich hineinzuessen durfte. Fahnen aller Farben und Nationen flattern im Wind. Unwillkürlich sucht das Auge nach der deutschen Flagge. Nur spärlich ist sie in diesem Walde von Masten vertreten.

Menschen der verschiedensten Rassen mischen sich durcheinander. Jetzt zieht ein Trupp Japaner daher, wunderbar anzusehen mit ihren kurzen schwarzen Seidenhöschen und den ärmellosen weißen Hemden. Sie kommen vom Schiffe besuchweise an Land. Mit ewig lächelndem Antlitz trappen sie in die Via di Bre hinein, die sich eng und dunkel in nicht endender Weite am Ufer entlang schlängelt. Hier herrscht Handel und Wandel en minima.

LEUKOPLAST

Wichtig für Haushalt, Werkstatt, Sport (Radfahrer, Radio-Bastler, Kanufahrer usw.)

Zum Festhalten von Verbänden

Achten Sie auf den Namen **Leukoplast**, da Nachahmungen im Handel sind.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Bandagengeschäften in Rollen von 30 Pf. an.

Gummischlauch

Pappe, Porzellan und Glas, Alles, Alles kittet das. Ansteckdosen, Bilderrahmen, Schachteln, Schirme, Puppensamen, Gummischläuche, Badekappen, Regenmäntel, Aktenmappen, Noten, Bilder, Thermometer, Goethes Faust und Struwwelpeter, Alles klebt das LEUKOPLAST. Sorg', daß Du's im Hause hast!

ture. Die Straße gleicht mit ihren fortlaufenden Verkaufsständen einem aufgeschlagenen Speichertableau. Auch allerlei Dörfler schweben daher und zengen von Waren und Früchten, von Fisch und Fleisch, von Armut und Schmutz, von menschlich-kerischem Weinandern. Aber auch Angenehmes läßt sich berichten. Der Geruch von Wehl und Fett zambert Mutters Blütenstaube ins Bewußtsein. Und richtig drängen sich an der einen Stelle die Kinder zueinander, mit ein paar Soldi (Pfennigen) in den dunkeln Krallen und einem Paar blühender Augen im Kopfe. Alle sind in hoher Erwartung, lachend und schwägend, bis sie ihr Geld in ein oder zwei Etos (100 bis 200 Gramme) Karinata umlaufen können. Karinata ist ein Auflauf, eine Art Pfannkuchen, wie bei uns, nur mit dem Unterschied, daß die Pfannenweite dort ungefähr a n d e r h a l b Meter mißt. Auch kann man von der Straße aus Zeuge der Karinata-Schöpfung werden: wie aus verschiedenen dunklen Behältern etwas Schmalziges, etwas Wehliges, etwas Wildhartiges und etwas Jutriges zu einem gelben Brei zum sammeltreiben, wie dann zwischen Holzkohlenfeuer und Fettdampf ein bräunliches Dünnes fertig wird, um mit einer Muschel überaus geschickt von einer flinken Alten in Etos abgeteilt in den lehrigen Mäulern zu verschwinden. Fa bene: schmeckt gut, meint mit strahlendem Gesicht ein kleiner Knirps und beledt sich die Finger, gerade so — wie wir es selber einmal taten.

Genua ist schön in die Berge hineingebaut. Wir steigen durch den Waschhof auf einzelnen Stufen zu einer der oberen Straßen hinauf. Saliten heißen diese Treppentrassen, die die unteren Stadtteile mit den oberen verbinden. Der Waschhof ist von Häusern umfäumt. Zwischen den gegenüberliegenden Fenstern sind Netze gespannt, an denen in erlesener Höhe und in allen Farbtönen Wäsche im Winde lustig baumelt. Auf dem Hofe selbst stehen zu öffentlichem Gebrauch dicht beieinander eine große Anzahl von Bottichen, in die immerwährend von oben frisches Wasser herniedersinkt. Jedermann oder vielmehr jede Frau kann dort nach Herzenslust die schmutzigen Wäsche säubern. Wie es scheint, wird reichlich von dieser guten Gelegenheit Gebrauch gemacht. Soll keiner sagen, daß die Genueser ein unsauberes Volk sein seien.

In der Via Balbi, unweit der Chiesa Annunziata (Kirche), erhebt sich die Unversität. Ein alter Marmorbau, dessen Hofteile von prächtigen Treppenhäusern umfäumt sind. In den Seitengängen hinwandeln die Studenten. Es fehlt die bunte Mäße, und kein Buchband schmückt die gepreuzte Brust. Alle sind in „Zivil“ und es geht auch so. Von den Wänden grüßen hier und dort Bronze- und Marmorbüsten, und goldene Inschriften nennen uns die Namen der großen Männer, die hier studiert haben. Auch dem Papst Benedikt XV. ist eine Ehrenstiftung geweiht. Die Via Balbi führt nordwärts nach dem Bahnhof. Unmittelbar davor, auf der Piazza Quaberde erhebt sich, von Palmenbäumen umstanden, das Kolombus-Denkmal. Jeder Ankommende wird auf diese Weise an den größten Sohn Genuas, den wagemutigen Entdecker Amerikas, erinnert. Auch das nun altersschwache Haus, in dem er einst gewohnt, kann in Augenschein genommen werden. Da wir dies taten, fielen uns auf dem Vorplatz drei Proletarier auf, die sich in der blauen Mittagssonne lang auf die Steinfliesen hingestreckt hatten. Niemand behelligte sie, es scheint dies ein alltägliches Bild zu sein. Der Verkehr rauschte an den Treppen wehtweht weiter. Sie aber lagen da, nicht bekrummt, wohl aber weilslos und auf jeden Fall hungermüde und obdachlos. Sie waren in fürchterliche Lumpen gekleidet, und es ging mir wie ein Stich durchs Herz, da ich die notverwunderten Gesichter schaute. International ist die Armut und das Proletariat und die traurige Tatsache, daß Wenige viel und die Vielen nichts besitzen.

Wo Armut und Proletariat sich zusammenbringen, fehlt auch nicht die öffentliche Prostitution. Der Besitzende kauft den Körper des Nichtbesitzenden. Viele bemalte Mädchen sind in Genua. Sie locken schon am Vormittag mit kokettem Vubityp und großen, gierigen Augen den Fremden und sprechen in einem lieblichen Sauerzweisch auf ihn ein. Mit andern wird ein schmutziger Handel getrieben, und in spätmittäglicher Stunde pries ein deutscher Zuhälter mit baltischem Akzent in nicht wiederzugebender Deutlichkeit, welchen Freuden wir in den von ihm betreuten Mädchenhäusern entgegengehen würden. Besonders wies er auf die eine Sorte von Häusern hin, und es war tragikomisch, wie er sich mit der Miene des ehelichen Kaufmanns stolz in die Brust warf, daß man hier für 40 Lire die ganze Nacht über bleibe und so die Hotelkosten sparen könnte, ganz abgesehen davon, daß seine Kunden diese Häuserklasse immer noch gesund und unbescholten und in der größten Zufriedenheit verlassen hätten.

Nicht daneben ertönt feurige Zigeunermusik, und wir flüchten vor dem Vallen in eine Kafee- und Kellereigente. Den kalten Ring verschlucken wir und bestellen uns einen Zabaione al Marzala, eine Art Knädeln mit geschlagenem Ei und wararem Marzalerwein. Am uns brandet Freude unterhaltung. Dann und wann gelingt es, einen Satz zu verstehen. Seeleute und Hafenarbeiter tauschen ihre Erlebnisse und Gedanken aus. Zum Teil zerfetzte Gestalten, die nicht nur vom Sturm des Meeres so übel zugerichtet worden sind. Aber das Menschlich-Hilfsamerische wohnt nahe bei dem Heiligen. So fallen beim Heimweg Lärme und Deme, Karotten und Schläger immerwährend in unser

Nickfeld hinein. Sie reden sich, meist in enge Straßen hineingeklinkt, gespenstlich in die Höhe, und zu allen Tag- und Nachtzeiten kann man in Genua Gelächter und Gebimmel hören. Aber Himmel und Erde wachsen immer ineinander, und das Ganze wird die wirre Melodie des Lebens, in der mit zerrissenem Echo Menschenleid und Menschensehnsucht drängen.

Freuden und Leiden eines Büchertourms

Einen Bekannten habe ich, der niemals liest; kein Buch, keine Zeitung rührt er an — er will ein Original sein und erreicht es auf diese Weise. Ich aber muß gestehen, daß ich keinen unbeträchtlichen Teil meiner Zeit mit den Gedanken anderer Leute verbringe. Ich verträume mein Leben in den Phantasien anderer. Meine Wonne ist es, mich in den Geist anderer Menschen zu verlieren. Wenn ich nicht spazierengehe, lese ich. Stillstehen und denken kann ich nicht. Die Bücher deuten für mich. Ich habe auch keine Sympathien und Antipathien in dieser Richtung und kann alles lesen, was ich ein Buch nenne. Es gibt aber Dinge in Buchform, die ich nicht als Bücher ansehe, dazu gehören Taschenbücher, Staatskalender, wissenschaftliche Abhandlungen, Almanache, Statuten und viele von den Vätern, die in der „Bibliothek eines gebildeten Mannes nicht fehlen dürfen“. Abgesehen davon kann ich fast alles lesen.

Zeit und dauerhaft gebunden zu sein, ist das Hauptverlangen eines Wanders, die schöne Ausstattung kommt erst in zweiter Reihe. Viele der Bücher aber werden dem ersten Bücherliebhaber erst wert, wenn der Einband etwas abgegriffen und die Wätter voller Spelsöhren und vergilbt, mit Stoffflecken durchsetzt, wenn sie abgelagert sind wie alter Wein. Was erzählen sie dann nicht alles von den tausend Jüngern, die voll Entzücken ihre Seiten durchblättert haben, von den vielen Einsamen, denen sie nach mühseliger Tagesarbeit einen Genuß bereitet! Wer möchte sie weniger abgegriffen haben?

In allgemeinen muß man sagen, daß die Ansprüche an den Einband eines Buches um so geringer sind, je besser sein Inhalt ist, doch ist die Dauerhaftigkeit auf jeden Fall von größter Wichtigkeit. Es kommt freilich bisweilen vor, daß ein Band noch lebt, wenn sein Inhalt längst vom modernen Fortschritt zerfressen ist, daß also der Zahn der Zeit raschere Arbeit tut, als die Ketten und Wänter.

Unendlich viel hängt davon ab, wann und wo man ein Buch liest. Es ist ein andres, ob man fünf Minuten vor dem Mittagessen aus Langeweile, weil das Essen noch nicht fertig ist, zu einem Buche greift und ein paar Seiten liest, oder ob man sich im bequemen Sessel an den Kamin setzt, die grün beschirmte Studierlampe aufsteht und einen ganzen, langen, gemächlichen Abend vor sich hat, den man bei seinem Buche verleben kann. Es gibt Dichter, die man überhaupt nur lesen sollte, nachdem man etwa durch eine Beethovensonate seine Seele in die andächtige Schwärmung versetzt hat, die zu ihrer Aufnahme nötig ist. Aber welche Wonne kann so ein Novemberabend sein, wenn draußen der Regen peitscht und der Sturm heult und wir in stiller Abgeschiedenheit aus unserem Buche hingehen. Dann Shaksperees „Sturm“ oder sein „Wintermärchen“ lesen ist Rückversicherung in das Paradies. So hinreichend wirkt die Lektüre, daß man allmächtig das Alleinsein verläßt und die Werke laut zu lesen beginnt, immer mehr hineingeleitet in die feurige Begeisterung, die für die Seele so nötig ist, wie der Fels dem freirenden Leibe.

Zu den Unverträglichkeiten des Lebens gehört eine ungeliebte Zeitung; wir haben uns mit ihren Nachrichten und Neuigkeiten befreit wie ein Fasel und haben nun auf einmal den Kubid der Zeitung satt, sie muß uns möglichst schnell aus den Augen, denn der Geruch ihrer Druckerchwärze — reuekant in der Tat — fällt uns jetzt auf die Nerven. Also weg damit. So undenkbar sind die Menschen. Nur was sie im Augenblick brauchen können, interessiert sie. Aber sollten sie sich etwa mit Dingen belasten, die erledigt sind? Und doch läßt sich nicht leugnen, daß fast jeder Mensch auf seine Zeitung wirklich neugierig ist. — ebenjowenig aber, daß er sie immer ein wenig enttäuscht aus der Hand legt. Das, was er darin zu lesen erwartete, hat natürlich wieder nicht dringestanden! — Und doch — man kann es beim Friseur, beim Zahnarzt, in der Bahn beobachten: liegen Zeitungen da, so greift jeder danach und studiert sie, als hänge sein Seelenheil von den meist veralteten Jahrgängen ab.

Das größte Mitleid habe ich mit den „Mitleidern“, die in der Bahn z. B. sich Hals und Augen vorrennen müssen, um ein paar Zeilen von der Lektüre ihres glücklichen Nachbarn zu erwischen, und ein Mann hat einmal auf einem Bahnhof meine ganze Sympathie errungen, als ich den folgenden Zug öchler Mühschinnahme auf seinen Mitmenschen an ihm beobachtete: Er hatte sich eine Zeitung gekauft, hatte sie einzufaltet und studierte eifrig etwas auf ihrer Innenseite. Vor der Innenseite der Zeitung hatte sich ein Mitleider aufgespannt, den die politischen Nachrichten und der Leitartikel unendlich zu interessieren schienen, denn er hatte weder Auge noch Ohr für seine Umgebung. Der Zeitungsbesitzer hatte seine Lektüre beendet und wollte die Zeitung

c. Schmalbe.

nr. 4-31.
e 1-26 u. 44x
Welschhausen.

inclis

Ento. Fares.
Magdeburger
und Postoffiz

aktie.
Imann.
beamter a. 2.

hergestellt, für
nachforschungs-
eriten vier Be-
Wähler bezeld-
ein Kreuz oder
ennbarer Weise
: keine Stimme
ier Bestimmung

12. Mai 1928

Magistrat.
gister ist heute
Jau- und Spar-
Gewohnheit
it dem Stä in
t. Das Statut
Gegenstand des

ten billige und
schönen sowie
von Grund und
; enheit zum An-
scu zu geben, zu
: weissenhaft von
Mitteln gegen

Veranstaltung anstimm.
S o u e b e d, den 7. Mai 1928
Preussisches Amtsgericht.

3 W. OLLMANN Vertretter ZWISCHEN ZILBERBERG, WINGERSBERG VORLÄUFLING 100 MAGDEBURG Jakobstraße 45

zusammenlegen, um sich zu entfernen, als er auf einmal den verführerischen Mitleider bemerkte. Er winkte, da er den Mann nicht fördern wollte, ohne weiteres einen Dienstmann heran, gab ihm ein Trinkgeld und drückte ihm die ausgeschlagene Zeitung in die Hand, die er so lange halten sollte, bis auch der Mitleider seinen Wissensdurst befriedigt hätte, über übrigens von dem Wechsel der Personen gar nichts bemerkte.

Na, wenn es solche Menschen mehr in der Welt gäbe, dann wäre für alle Bücherwürmer das goldene Zeitalter angebrochen. —

Kunst und Literatur

Das kostbarste Kinderbuch. In einem Nachmittage des 1. Juli 1862 nahm der Rev. Charles Dodgson, ein 30-jähriger Mathematiklehrer an dem Christ Church College in Oxford, die drei kleinen Töchter seines Freundes Dr. Liddell mit auf eine Ruderfahrt, und dieses nicht sehr ungewöhnliche Ereignis wurde die Ursache dafür, daß Dodgson unter dem angenommenen Namen „Lewis Carroll“ berühmt wurde und das klassische Kinderbuch der englischen Literatur entstand. „Alice's Abenteuer im Wunderland“ ist in viele Sprachen übersetzt worden und hat auch bei uns entzückte Leserinnen gefunden, aber mit der Beliebtheit, die dies Buch in der ganzen angelsächsischen Kinderwelt sich erlangt, läßt sich eigentlich bei uns nur der „Struwwelpeter“ vergleichen, der sich aber an ein noch viel jüngeres Publikum wendet. Die kleine Alice, der diese Geschichten erzählt wurden, lebt noch heute; es ist eine würdige alte Dame, Mrs. Reginald Hargreaves, und sie ist jetzt erst in der Öffentlichkeit bekannt geworden, da sie die *Life of Lewis Carroll* des Verfassers des Buches, die ihr der Verfasser seinerzeit, mit schönen Bildern geschmückt, schenkte, bei Sothebys in London versteigern ließ und dafür die Riesensumme von 380 000 Mark erzielte. Die alt gewordene Alice, die selbst bei der Versteigerung anwesend war und das Duell zwischen dem amerikanischen Antiquar Rosenbach und seinem Gegenüberer Wagns verfolgte, hat erzählt, wie diese klassische Kindergeschichte auf dem Ausflug entstand: „Der Anfang von „Alice“ wurde mir an einem Sommernachmittag erzählt, als die Sonne so heiß war, daß wir das Boot verließen und auf den Wiesen unter einem Baum Schatten suchten. Hier kam von uns allen dreien die alte Bitter: „Erzähl uns eine Geschichte“. Und da begann uns Mister Dodgson von den Abenteuern des kleinen Mädchens zu berichten und hat uns dann immer weiter erzählt. Schließlich pflegte er anzuhören und zu sagen: „Und das ist alles bis zum nächstenmal.“ Aber es ist ja schon das nächste mal“, riefen wir dann und bestellten so lange, bis er fortfuhr.“ Der Nebenredner hat nach diesem Aufsatze in das Gebiet der Kinderpoesie „Alice“ nur noch eine Fortsetzung folgen lassen, sonst ist er bei seiner Mathematik geblieben und hat verschiedene Werke auf diesem Gebiete verfaßt. Als die Königin Victoria hörte, daß er der Verfasser der von ihm so sehr geliebten „Alice im Wunderland“ sei, befahl sie, ihr seine sämtlichen andern Schriften zu bringen und war sehr erstaunt, als sie nun einen ganzen Stoß mathematischer Bücher durchblätterte. Die Handschrift hat den höchsten Preis gebracht, der bisher für ein Manuskript gezahlt worden ist; aber auch die Vorkausgabe des Buches von 1865 ist überaus selten und wurde auf derselben Versteigerung mit 100 000 Mark bezahlt. Ein Exemplar der zweiten Ausgabe erzielte 10 000 Mark. —

Wissenschaft

Wann erkältet man sich. Die Lehre von den Erkältungskrankheiten gehört zu den unstrittigsten Gebieten der Medizin, und man hat erst kürzlich eine Kommission zur Erforschung des Schnupfens eingesetzt, um diesen so allfälligen und doch noch so wenig geklärten Erscheinungen auf die Spur zu kommen. Gerade das Frühjahr ist ja eine besondere Erkältungszeit, ebenso wie der Herbst, und daß nicht die Höhe des Ältergrades dabei von wesentlicher Bedeutung ist, zeigt die Tatsache, daß in strengeren, trockenen Wintern weniger Erkältungen auftreten als in milden feuchten. In einem Aufsatz über die Erkältungskrankheiten, den er in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ veröffentlicht, behandelt Dr. Karl Harnpfer die wichtige Frage, unter welchen Bedingungen eine Erkältung zustande kommt. Man hat besonders durch die umfangreichen Erfahrungen während des Weltkrieges erkannt, daß es unmöglich ist, aus den meteorologischen Weiterangaben den Grund für die Erkältungen festzustellen. Bei einer abgeschwächten und kräftigen Truppe stieg die Zahl der Erkältungen auf das Vierfache über das gewöhnliche Maß, wenn sie sehr starken Kälte- und Nässeeinwirkungen oder Kälte- und Windeinwirkungen ausgesetzt war. Bei normalen Menschen, die nicht so kräftig und abgehärtet sind, hat man beobachtet, daß die Erkältung dann auftritt, wenn sie sich nach Erhitzung vorübergehend in Zugluft ausfallen, aus der prallen Sonne plötzlich in kalten Schatten kommen oder schweißend kaltes Wasser trinken. Danach ist es ungewiss, ob nicht das Wetter an sich, sondern der Abkühlungseffekt am Körper für das Zustandekommen der Erkältung maßgebend ist.

Dieser kann durch niedrige Außentemperatur hervorgerufen werden, aber auch durch plötzlichen Hebergang von hoher Außentemperatur zu mäßiger oder durch starke Wasserverdunstung an der Haut. Bei dieser Abkühlung ist neben dem Temperaturwechsel die Regulationsfähigkeit der Haut für Wärmeunterschiede von ausschlaggebender Bedeutung. Bei normalem Funktionieren der Haut sinkt zwar ihre Temperatur, und es tritt Kältegefühl, Zittern auf, aber die Innentemperatur des Körpers bleibt dieselbe oder erhöht sich sogar, wodurch die Erkältung verhindert wird. Deshalb ist für den Eintritt einer Erkältung neben der Senkung der Außentemperatur die Disposition des Körpers sehr wichtig. Der vollkommen gesunde Mensch wird der Erkältung viel besser Widerstand leisten als ein mangelhaft ernährter, geschwächter oder irgendwie von Krankheitsreizen bereits befallener Organismus.

Gesundheitswesen

Turnen als Medizin. Die Leibesübungen sind in neuester Zeit nicht nur als eine gesunde und notwendige Betätigung des normalen Menschen erkannt worden, sondern sie werden auch Kranken mit äußerster günstigem Erfolg verordnet. Bei welchen Krankheiten Turnen als Medizin angewendet werden kann, gibt W. Kohnrausch in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ an. Bei allgemeiner Schwächlichkeit ist Turnen sehr zu empfehlen, und da sich diese am häufigsten bei Kindern findet, so hat man dem Turnen der Jugendlichen besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Nachübungen bringen durch die Betonung des Körpers eine heilsame Stoffwechselanregung hervor. Eine große Arbeitsleistung wird durch allerlei Gehübungen erreicht, wie z. B. durch Lauf- und Sprungübungen, rasche Vortreibungen oder Bewegungen, die den Arbeitsformen entnommen sind, wie Wägen und Holzhacken. Diese Übungen dürfen aber nicht zu lange ausgedehnt werden; die Kinder werden durch aufmunternde Zurufe unter Anregung der Phantasie so lange geleitet, bis man trotz der sichtlich Freude eine Ermüdung erkennt. Das ist gewöhnlich nach 15 oder 20 Minuten der Fall; dann muß man den Kindern eine längere Ruhepause gönnen. Vor und nach dem Turnen ist eine Liegeruhe von etwa 15 Minuten notwendig. Bei Erwachsenen erweist sich das Turnen besonders heilsam bei nervösen Störungen. Auch hier wird man die ersten Male nur kurz üben, und die Ruhe vor und nach der Übung ist genau so wichtig wie bei den Kindern. Zur Stärkung der Bauchorgane eignen sich vorzüglich Übungen im Liegen und Sitzen und von sportlichen Übungen das Rudern und Paddeln. Bei funktionellen Herzkrankheiten wirkt die gymnastische Therapie besonders günstig. Zur Bekämpfung von Kopfschmerzen sind alle Übungen zu vermeiden, bei denen stärkere Bewegungen des Kopfes auftreten; am meisten sind Rudern, Paddeln und eventuell auch Skilaufen zu empfehlen. Die Behandlung der Zitterleibigkeit durch Gymnastik in Verbindung mit Diätetika ist vorteilhaft vorzuziehen. Sie kann nämlich das ganze Jahr hindurch ohne Schaden und ohne Unterbrechung fortgesetzt werden; die Gewichtszunahmen sind nicht so groß wie bei Pade- und Schwitzkuren; man wird sich mit 5 und 15 Pfund begnügen können, während man bei Bädern eine Verminderung des Gewichtes um 10 Pfund erreicht. Das Wohlbefinden des Patienten ist aber bei einer solchen Turnkur viel größer. Die Form der Übung ist Dauerturnen; es werden mit und ohne Handeln Krebewegungen, Beinheben, Kumpfaufrichten usw. ausgeführt, und wenn die Zahl der Übungen bei jedem folgenden Übungstage um einige Male gesteigert wird, lassen sich nach einigen Wochen mehrere hundert Male gleicher Bewegungen durchführen. Diese Gymnastik ist recht langweilig, aber außerordentlich beständig. Für männliche Zitterleibige eignet sich besonders das Tegen am Pörrgerät. Bei Nichte und Zuckerkrankheit sind vor allem Tagd und Ketten anwendbar. Die Behandlung der Tuberkulose durch Leibesübungen wird seit einiger Zeit versucht, doch ist dabei mit großer Vorsicht vorzugehen; die besten Erfolge hat man bei Kindern erzielt. —

Von Land und Leuten

Mexikanische Schatzsucher-Expeditionen. Die Schatzsuche wird in Mexiko gegenwärtig im großen betrieblen. Tugende von Expeditionen sind unterwegs, um in allen Teilen des Landes nach verborgenen Haufen von Gold und Juwelen zu suchen. Den Aufsporn dazu gaben die glücklichen Schatzhebungen, die kürzlich in zwei Tälern gelangen sind. Es handelte sich beide Male um die Reichthümer, die Häuerhüuptlinge verborgen hatten. Eines Morgens stießen zwei Arbeiter, namens Estrada, die an dem Ende eines reichen Kaufmanns Luis Trappaderna, in dem Dorf Indaoapero bei Michoacan Ausbefferungen vornahmen, auf einen schweren Sack voll Gold. Die beiden öffneten den Sack, fanden Tausende von Goldmünzen, ließen die Arbeit liegen, verborgen das Gold und kehrten nach Hause zurück. Sie erregten aber dadurch Aufsehen, daß sie großartig auftraten und alles mit

LEUKOPLAST



Wichtig für Haushalt, Werkstatt, Sport (Radfahrer, Radio-Bastler, Kanufahrer usw.)

Achten Sie auf den Namen **Leukoplast**, da Nachahmungen im Handel sind.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Bandagengeschäften in Rollen von 30 Pf. an.



Gummischlauch

zum Kleben von Papp, Porzellan und Glas, Alles, Alles kittet das. Ansteckdosen, Bilderrahmen, Schachteln, Schirme, Puppensamen, Gummischläuche, Badekappen, Regenmäntel, Aktenmappen, Noten, Bilder, Thermometer, Goethes Faust und Struwwelpeter, Alles klebt das LEUKOPLAST. Sorg', daß Du's im Hause hast!

alten Goldmünzen bezahlten. Der Besitzer des Stalles veranlaßte eine Nachforschung durch die Polizei, und die beiden glücklichen Schatzfinder wurden nach einem Geständnis ins Gefängnis geworfen. Doch auch der Besitzer des Stalles, in dem das Gold gefunden worden war, sollte sich nicht seines Besitzes erfreuen. Man stellte fest, daß das Gold von einem Auftritte, dem General Jose Mamirano Davalos, der in der Stadt an Influenza gestorben war, verborgen worden ist, und die Regierung erhebt nun Anspruch auf die Reichthümer, die sie vorläufig beschlagnahmt hat. Handelt es sich bei dem Schatz von Davalos um eine Summe von mehr als 100 000 Dollar, so beläuft sich der Schatz des Generals Tomas Urbina, eines Anführers des verächtlichen Pancho Villa, auf über 1 Million Dollar. Seitdem ist man überall sicherhaft tätig. Auf der Straße von Veracruz graben verschiedene Expeditionen nach dem Gold, das in den Tagen des Kaisers Maximilian von einem Räuber einem französischen Transport abgenommen wurde; andre wieder suchen nach den fabelhaften Haufen von Juwelen, die von Chabaz Garcia bei Michoacan und von Salgado bei Guerrero versteckt wurden; auch hier handelt es sich um geraubtes Gut. Selbst in der Humboldtstraße von Mexico City, wo jetzt archäologische Grabungen veranstaltet werden, hofft man, Schätze zu finden, denn man meint, da Skelette gefunden wurden, könnten auch Reichthümer nicht weit sein. Am aussichtsreichsten sind die Versuche, die Goldbergwerke, die vor Jahrhunderten von den Spaniern ausgebeutet wurden, wieder aufzufinden und in Gang zu bringen. Eine der reichsten Minen, die in der Nähe von San Dima lag und die Spanier mit ungeheuren Goldmengen versorgte, steht jetzt ganz unter Wasser. Solche Bergwerke gibt es zahlreich in Mexico und Mittelafrika. Ihre Zustandsehung würde aber große Summen erfordern. Eine nordamerikanische Expedition, geführt von dem Bergwerksinspektor Dewees, sucht nach einem Goldbergwerk, das in einem undurchdringlichen Urwald an der von Moskitos verpesteten Küste von Nicaragua liegt. Dewees will nach unsäglichen Mühen und Anstrengungen den Ort gefunden haben; nach seinen Angaben gibt es hier 3 Millionen Tonnen goldführendes Erz, von denen jede Tonne Gold im Werte von 10 000 Dollar enthält. Ein Goldbergwerk in Guadalupe an der Grenze von Sonora und Chihuahua ist von Felix Perez gefunden worden; es ist die berühmte „Tallapa“-Mine, die vor 100 Jahren von den Jesuiten ausgebeutet wurde. Die mexikanische Regierung will sich an ihrer Erschließung beteiligen.

Allelei

Die **Vertheilung des Gebisses.** Der Mensch, der die ihm von der Natur geschenkten Zähne im Laufe des Lebens verliert, hat seit langem auf einen Ersatz gesonnen, da nun einmal die Kauwerkzeuge für das Essen und Verdauen so notwendig sind. In frühern Zeiten setzte man natürliche Zähne ein, und es bestand ein ebenso schwungvoller wie heimlicher Handel mit den Zähnen, die den Toten gestohlen wurden. Im 18. Jahrhundert kam es auch häufig vor, daß arme Schlucker, die sich eines prächtigen Gebisses erfreuten, ohne es recht benutzen zu können, sich ein paar Zähne herausziehen ließen, die sie dann an Zahnärzte verkauften. Solche Musterzähne wurden dann in den Mund reicher Patienten eingepflanzt. Heute hat sich eine ausgebreitete Industrie mit künstlichen Zähnen entwickelt, die alle berechtigten Ansprüche an Haltbarkeit und Feinheit des Zahnerzases befriedigt. Die künstlichen Zähne wurden früher aus Elfenbein geschnitten, waren sehr teuer und hatten stets eine etwas gelbliche Färbung; heute bestehen sie aus dem feinsten Porzellan. Die Verwendung natürlicher Zähne ist aufgegeben worden, weil diese ja dem allgemeinen menschlichen Los des Verfalls unterliegen und man nicht noch einmal das Schicksal werden an fremden Zähnen erleben will, nachdem man es an den eignen ausgekostet hat. Höchstens bei jungen Menschen werden Zähne, die durch einen Unglücksfall ausgebrochen sind, wenn sie tadellos erhalten sind, sterilisiert und dann an der ursprünglichen Stelle wieder eingeseht. Man begnügte sich, für die künstlichen Gebisse eine bestimmte Form von Zähnen herzustellen, die so etwas wie einen „Idealzahn“ darstellen. Es waren regelmäßige, gleichmäßig geformte Zähne, die zu vielen Tausenden fabriziert wurden. Gänzlich sie dann im Munde des Patienten, so leuchteten sie grell und massiv hervor, und so entstand jener früher so häufige Eindruck des **G r i n s**, den man bei Leuten mit falschen Gebissen beobachtete. Nun ist aber ein falsches Gebiß nicht dazu da, um sofort jedem aufzufallen, sondern es soll vielmehr möglichst **unauffällig**, echt und naturgetreu wirken. Man hat daher mehr und mehr erkannt, daß der Kunstzahn den besondern Eigenarten der verschiedenen Zahnformen angepaßt werden muß. Die Gestalt und Förmung der Zähne ist ja sehr verschieden, und zwar richtet sich ihre Form nach der Form des Gesichtes. Wie es spitze, viereckige und ovale Gesichter gibt, so gibt es auch spitze, viereckige und ovale Zähne, die sich harmonisch dem Gesicht einfügen. Der moderne Zahnkünstler studiert also zunächst die Form des Gesichtes und wählt danach die Form des zu verwendenden Zahnes. In einer modernen Zahnfabrik werden Millionen von Zähnen hergestelt, die sehr viele verschiedene

Nuancen aufweisen. Die „Musterkarte“ einer solchen Fabrik zeigt 64 Gebißformen, die zu jedem Gesichtstypus passen. Für den Ersatz von einzelnen Zähnen gibt es mehr als 300 Muster, die in Größe, Gestalt und Färbung variieren. Schon die Nationalität ist für die Zahnform wichtig. So haben z. B. die Schweden nach der Angabe eines großen englischen Zahnfabrikanten meist große Zähne, die Schweizer dagegen sehr kleine. Durch Heiraten unter verschiedenen Nationen entstehen ganz eigenartige Zahnformen. Die Färbung ist ebenfalls von großer Bedeutung. Die Natur schafft die mannigfaltigsten Tönungen, und alle natürlichen Zähne werden von der Schneide nach der Wurzel hin dunkler und die Vorderzähne weisen andre Nuancen auf als die Hinterzähne. Diese Farbenskalen werden in den besten künstlichen Zähnen mit 30 verschiedenen Tönungen durchgeführt, und es gibt Munde, an denen sich Zähne in diesen verschiedenen Schattierungen befinden, so daß der Zahnarzt in der Lage ist, durch Ausprobieren im Munde die passendste Nuance zu erkennen. So ist man heute imstande, Gebisse herzustellen, die ganz echt wirken, aber auch der beste Zahn kann immer nur ein Zehntel der Weisheit besitzen, die der natürliche Zahn hat.

Heuschrecken gefällig? Aus Heuschrecken wird jetzt ein Brennstoff für Flugzeuge hergestellt, und dieses „Heuschreckenöl“ soll sich besonders für Klüge in großer Höhe eignen, denn es bleibt flüssig bei einer niedrigeren Temperatur als jeder andere derartige Brennstoff. Diese Erfindung ist ein sehlagender Beweis dafür, daß der Mensch in stände ist, auch aus Schablingen Nutzen zu ziehen, und selbst die furchtbare Plage der Heuschrecken für sich zu verwerten. In Südafrika stellt man aus gemahlener Heuschrecken ein Viehfuttermittel her, von dem behauptet wird, daß es gut essbar sei, aber der europäische Gaumen wird sich wohl gegen das verführerische Auerbieten: „Heuschrecken gefällig?“ wehren, denn dieses Viehfuttermittel ist recht hart. Dagegen hat die Verwendung der Heuschrecken als Futter für Mäuse und Hühner große Fortschritte gemacht, und es gibt in Johannesburg bereits mehrere Fabriken, die sich damit beschäftigen. Mit 1 Zentner Heuschrecken werden von diesen Fabriken 4 Schilling gezaht, und die Meise, die nach der Herstellung des Futters übrigbleiben, werden als Düngemittel verwendet. Die Feigendistel, die aus Amerika nach Australien eingeführt wurde, hat sich dort zu einem furchtbaren Unkraut entwickelt und bedeckt jetzt bereits ein Gebiet von 600 000 Hektar. Da die Ausrottung ganz unmöglich ist, hat man gute Miere zum Lösen Spiel gemacht und herausgefunden, daß die Pflanze, wenn sie verbrannt wird, ein unschätzbare Dünger ist; die Asche enthält nämlich 15 Prozent Kalium, und der Verkauf dieses Produktes gibt einen hübschen Nebenverdienst über die Ausgaben, die die Ausrottung der Pest erfordert. Seit 1887 ziehen Australien und Neuseeland in einem verzweifeltten Kampfe gegen die immer wachsenden Scharen von **K a u i n e n**. Millionen sind bereits für Drahtgitter ausgegeben worden, um die gefährlichen Tiere von den Feldern fernzuhalten, und man hat Fische, Wiesel und Frettchen eingeführt, um den Kaninchen natürliche Feinde zu schaffen. Aber allmählich findet man sich mit dieser Heberzahl an Kaninchen ab und verwertet sie. Ein bedeutender Handel in geformtem Kaninchenfleisch ist entstanden, und die Ausfuhr solcher Kaninchen aus Australien umfaßt einen Wert von 3 Millionen Mark. Darch die immer größere Nachfrage nach billigen Pelzen hat auch das Kaninchenfell einen Wert erhalten. Kaninchenfänger, die die Felle abliefern, verdienen 30 Mark die Woche. Ebenso muß man jetzt in der Fischeffloswafel die Bismarke aus. 10 Paar dieser Tiere wurden 1905 aus Kanada eingeführt und haben sich so vermehrt, daß man die Zahl der Bismariken jetzt auf mehr als 2 Millionen schätzt. Die Landwirtschaft stöhnt unter dieser Plage, aber man hat jetzt eine neue Industrie auf dem Handel mit Bismarikenfellen aufgebaut und erzielt damit bereits stattliche Gewinne. Die Heiden von Yorkshire und Devonshire in England bedecken sich in immer größerem Maßstab mit Fuchsvaut. Man verwendet dieses bisher nur zur Stren für die Kuhställe, aber jetzt hat man in den stärkhaltigen Wurzeln ein vorzügliches Schweinfutter entdeckt.

Humor und Satire

Kameradschaft. „Unter Kameradschaft verstehen wir, daß ein Mann für den andern eintritt“, erklärt der Feldwebel in der Instruktionstunde. „Wenn also z. B. ein Kamerad bei seinem Frühstück sitzt und seine Stupse noch nicht blank gepulvt hat und plötzlich Alarm geblasen wird — was würdest Du dann tun, Müller?“ — „Ich würde sehr frühstück essen“, erwiderte dieser, „damit er seine Stupse pulven kann.“

Mißverständnis. „Gott Timm, kommen Sie morgen zum Abendbrot zu uns?“ — „Tut mir leid, ich möchte morgen „Wit helm Tell“ besuchen.“ — „Das macht nichts, bringen Sie den Stunden doch mit.“

Vortritt. „Ich habe gestern Ihren Sohn getroffen, ist er nun ganz von seiner Meptomanie geheilt?“ — „Bedeutend gebessert, bringt nur noch Seiden, die wir gebrauchen können.“

Druck und Verlag S. F. J. u. n. s. & Co., verantwortlicher Redakteur

Meldet die Wahlergebnisse!

Die Ortsvereinsleitungen und Vertrauensleute der Sozialdemokratischen Partei werden gebeten, am Wahlsonntag sofort nach Feststellung des Wahlergebnisses das Ergebnis der Reichstags- und Landtagswahlen telephonisch der Redaktion der 'Volksstimme', und den Unterbezirkssekretariaten zu melden.

Die Redaktion

ist am 20. Mai zu erreichen ab 5 Uhr nachmittags unter Magdeburg, Telephon-Nr. 6264, 6265, 6266 u. 6267

Die Unterbezirkssekretariate

für Ralbe- u. Scherleben-Quedlinburg, für Wangleben-Oschersleben, für Wolmirstedt-Mühlhensleben sind zu erreichen unter den Telephonnummern

Magdeburg 6368 und 1209

das Unterbezirkssekretariat für die Altmark unter der Nummer Stendal 128

Das Unterbezirkssekretariat für die Kreise Jerichow I und II ist unter der Nummer

Burg 691

zu erreichen. Die Ergebnisse der Stimmabgabe für die einzelnen Parteien sind in der Reihenfolge des amtlichen Stimmzettels durchzugeben:

Table with 2 columns: Reichstagswahl, Landtagswahl. Lists various political parties and their corresponding numbers for voting.

Soweit möglich, bitten wir zu Vergleichszwecken die Ergebnisse der Wahl vom Dezember 1924 mit anzugeben.

Größere Orte und Unterbezirkssekretäre melden ihre Resultate direkt an das

Bezirkssekretariat, Magdeburg, 8368 und 1209

Redaktion 'Volksstimme', Der Bezirksvorstand.

Nachrichten aus der Provinz

Das Mieterrecht des Gutsarbeiters

Mit dieser für das Landarbeitervolk bedeutsamen Frage hatte sich das Reichsarbeitsgericht zu befassen. Es entschied zugunsten des beklagten Gutsarbeiters, indem es das vorausgegangene Urteil des Landesarbeitsgerichts Stettin bestätigte.

Der Tatbestand war folgender: Der Rittergutbesitzer von Kruse in Neehom hatte einem bei ihm seit 1914 beschäftigten Deputatarbeiter ohne Grund mit der gesetzlichen Frist gekündigt und verlangte gleichzeitig auch die Räumung der bisher innegehabten Wohnung. Der Beklagte weigerte sich auszugiehen, indem er sich auf den Paragraphen 20 des Mieterrechtsgesetzes berief. Hier heißt es:

Liegt ein gesetzlicher Grund zur Kündigung nicht vor, dann ist abzumachen, bis der Rechtsstreit über das Arbeitsverhältnis gesehlich erledigt worden ist. Bis dahin genießt der Arbeiter über das Arbeitsverhältnis hinaus das Mieterrecht.

Dieser Auslegung trat auch das Reichsarbeitsgericht in seiner Sitzung bei, so daß also der Gutsherr mit seiner Feststellungsklage abzuweisen war.

Die Hege gegen Preußen

Der Amtliche Preussische Pressedienst schreibt: In deutschen Norden und Osten wird in Massen ein Flugblatt: 'Landvolk, wach auf!' verbreitet, dessen Urheber wenigstens so viel Schamgefühl besitzen, daß sie weder eine verantwortliche Redaktion, noch eine Partei oder einen landwirtschaftlichen Verband als Urheber angeben, sondern nur die Druckerei (Wefermünder Neueste Nachrichten). Trotzdem ist es wohl nicht zweifelhaft, wer der geistige Vater dieses Produktes ist. Nachdem behauptet wird, daß die preussische Staatsregierung mit den berechtigten Interessen des Bauernstandes 'Schindluder' treibe, wird eine Anzahl von Forderungen und Behauptungen aufgestellt, von denen der Amtliche Preussische Pressedienst die wichtigsten herausgreift, um sie als unwahr respektive unberechtigt anzuprangern.

1. Auf die Forderung nach Gleichberechtigung für die Landwirtschaft ist zu sagen: Die preussische Staatsregierung ist es gewesen, die durch die Verleihung des Wahlrechts an die Landarbeiter, durch die Aufhebung der Gesindeordnung und die Einführung eines neuen und gerechten Wahlrechts zu den Landwirtschaftskammern der großen Masse der landwirtschaftlich-treibenden Bevölkerung erst wirklich die Gleichberechtigung erkämpft hat.

Gewaltiger Sieg der Sozialdemokratie

Stadtverordnetenwahl in Genthin - 1924: nur 20, Herbst 1927: schon 33 1/2, Mai 1928: 40 Prozent

Am Himmelstagsabend wurde im anscheinend streng bürgerlichen Genthin zum drittenmal in vier Jahren das Stadtparlament gewählt. Sowohl die Wahlen von 1924 als auch die vom Herbst 1927 wurden für ungültig erklärt, da kleine Unstimmigkeiten und Verstöße vorgelegen haben sollen.

Im Jahre 1924 hatten die Sozialdemokraten von 80 Sitzen mit 786 Stimmen nur 6 Sitze erhalten, also lediglich ein Fünftel oder 20 Prozent der Gesamtzahl. Bei den Wahlen im Herbst 1927 kam folgendes Resultat heraus:

Table showing election results for Genthin in 1927: Sozialdemokraten (1085 Stimmen, 8 Sitze), Bürgerblock (1547, 9), Kommunisten (553, 3), Fortschrittliche Liste (386, 2), Liste Wagner (162, 0), Mieterliste (171, 0).

Die Zahl der Stadtverordneten war inzwischen von 80 auf 20 herabgesetzt worden. Die Sozialdemokraten waren also im Herbst 1927 an den Sitzen schon mit 33 1/2 Prozent beteiligt.

Zur Stadtverordnetenwahl am gestrigen Himmelstagsabend waren sechs Listen eingereicht. Verschiedene in der 'Volksstimme' schon geschäpfter Vorkommnisse im letzten Stadtparlament wegen ist eine bürgerliche Einheitsliste nicht zustande gekommen. Deutschnationale und Volksparteiler bildeten die 'nationale Einheitsliste'. Die fortschrittlichen Bürger gingen selbstständig vor. Der übrige bürgerliche Mißmachers bildete auch eine 'Einheitsliste', und zum Schluß war auch noch eine Liste 'für Sparsamkeit und Wirtschaft' aufgestellt. Resultat:

Table showing election results for Genthin in 1928: Sozialdemokraten (1552 Stimmen, 8 Sitze), Kommunisten (598, 3), Nationale Einheitsliste (1121, 5), Liste Krätzmarsch (Fortschritt) (186, 0), Bürgerliche Einheitsliste (889, 4), Liste f. Sparsamk. u. Wirtschaft (187, 0).

Wir Sozialdemokraten haben also in dem uns bisher noch gar nicht freundlich gestimmten Genthin jetzt 40 Prozent aller Sitze! Das ist eine Verdoppelung seit 1924!

Im Jahre 1924 nur 20, im Herbst 1927 schon 33 1/2 Prozent, und heute 40 Prozent! Es geht unaufhaltsam vorwärts! In allen

Arbeiterorten müssen wir am 20. Mai die absolute Mehrheit erringen!

Das freie Wahlrecht ist das Zeichen, In dem wir siegen - nun wohlant!

Aus Genthin wird uns noch geschrieben:

Die alte Stadtverordneten-Versammlung ist auseinandergeflohen, weil zwei demokratische Stadtverordnete in wichtigen Entscheidungen zusammen mit der Linken den Ausschlag gegeben haben. Dieses führte zu einem Bruch in der sogenannten 'Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft', der sich dahin auswirkte, daß zwei Demokraten mit der Linken einen Block bildeten, der über die Mehrheit verfügte. Das war in einer so bürgerlichen (aber nicht mehr ganz reaktionären!) Stadt wie Genthin nicht erträglich, und der deutsche-volksparteiliche Vorkämpfer löste kurzerhand die Versammlung auf.

Die Wahl stand unter dem Zeichen des Kampfes gegen die Sozialdemokraten, wie überhaupt gegen eine Linksmehrheit. Das Bürgertum zerplüßte sich in diesem Kampfe in vier Listen, ja, man befand sich heftig gegeneinander. Alle waren sich aber einig, ein rotes Rathaus auf alle Fälle zu verhindern, und an Schmähungen in den Flugblättern gegen die Sozialdemokratie hat es nicht gefehlt.

Auch die Kommunisten haben gegen die Sozialdemokraten in ihren Flugblättern gehetzt. Die Hege hat nichts gemüht. 500 Stimmen haben die Sozialdemokraten gewonnen. Das bedeutet einen Schlag für das reaktionäre Bürgertum und die Kommunisten, die mit Enttäuschung feststellen mußten, daß sie sich nur behauptet haben.

Die Sozialdemokraten gehen mit zwei Mandaten mehr aus dem Wahlkampf hervor. Trotz stärkster Wahlbeteiligung (nach vorläufigen Berechnungen 75 bis 80 Prozent) und trotz aller Anstrengungen des Bürgertums ist es nicht gelungen, den Vormarsch der Sozialdemokraten aufzuhalten. Und das ist ein gutes Zeichen dafür, daß auch die Reichs- und Landtagswahlen gut ausfallen werden.

Preußens Landwirtschaft

Auf Grund der Berichte der preussischen Landwirtschaftskammern veröffentlicht der Amtliche Preussische Pressedienst folgende Uebersicht über die Lage der Landwirtschaft in Preußen im April 1928:

Allgemeines. Die schwierige Lage infolge des Druckes der steuerlichen Belastung hält trotz vorübergehender Erleichterungen durch Stundungen weiter an. Die Neigung zu Grundstücksverkäufen nimmt zu, doch fehlt es an zahlungsfähigen Käufern.

Ackerbau. Es sind erhebliche Auswinterungsschäden eingetreten. Die Frühjahrssaat ist infolge des Frostes im allgemeinen erst gegen Ende des Monats fertig geworden, die der Getreidefrüchte ist noch im Gange. Auch die Grünlandflächen sind in der Entwicklung sehr zurückgeblieben, so daß mit einem verspäteten Ausbruch der Weidewirtschaft gerechnet werden muß.

Vieh- und Viehhaltung. Die Ernährung des Viehes gestaltet sich wegen des fehlenden Raubs- und Stallfutters stellenweise schwierig. Das Interesse für die Pferdezucht scheint sich zu heben; annehmbare Preise werden jedoch nur für gutes Pferdmaterial erzielt. In der Milchviehzucht wird an der Steigerung der Milchträge bei rationeller Fütterung trotz verhältnismäßig niedriger Milchpreise gearbeitet. Die Schweinemast ist nach wie vor unrentabel. Es werden schnellwüchsige und frühzeitig schlacht reife Schweine zur Zucht bevorzugt. Mastkammern hatten in einzelnen Bezirken regen Absatz bei guten Preisen. Für die Geflügelzucht herrscht großes Interesse. Die Nachfrage nach Brut-eiern ist groß.

Forstwirtschaft. Die Kulturarbeiten haben durch die ungünstige Witterung eine weitere Unterbrechung erfahren. Die Holzverkäufe sind im allgemeinen beendet.

Fischgewässer und Gartenbau. Die Marktfrüchte in der zweiten Hälfte des Monats haben den Gemüsekulturen nicht unerheblichen Schaden gebracht; auch die Obstbäume haben vielfach gelitten. Das Angebot an deutschen Leiwiggemüsen hat sich gehoben; der Absatz geht ohne Schwierigkeiten konstant.

Fischerei und Reichswirtschaft. Die Erträge der See- und Küsternfischerei waren besser als im vorigen Monat. Auch die Lage der Reichswirtschaft hat sich günstiger gestaltet. Das Salz-fischgeschäft war sehr lebhaft.

Betriebsmittel. Der Bezug von Betriebsmitteln ist im allgemeinen wegen Geldmangels zurückgegangen.

Arbeiterverhältnisse. Die Nachfrage nach Arbeitskräften, besonders jugendlichen und ledigen, kann nicht befriedigt werden. Hauptächlich leiden darunter die mittleren bäuerlichen Betriebe, in denen die eigenen Familienmitglieder zur Bewältigung der Arbeit nicht ausreichen. Die Inanspruchnahme der Förderungs-mittel zum Bau von Landarbeiterheimen war erfreu-licherweise stellenweise sehr reg.

Sonstiges. Oedlandkulturbewässerungen und Meliorationen sind zum Teil fortgesetzt worden.

Kreis Wangleben

Letzte Wahlarbeiten. In einer Funktionärzusammenkunft nach der Mittwochversammlung wurde beschlossen: Bezirksleiter, die noch irgendein Flugblatt oder Plakatematerial haben, müssen für die sofortige Verbreitung sorgen. Morgen Sonnabend abend außerordentliche Mitgliederversammlung. Beginn 8 Uhr im kleinen Saale von Rantraß. Zur Wahl am Sonntag müssen unsere Genossen und Genossinnen und alle Gesinnungsfreunde frühzeitig gehen. Die vom Rathaus gesandten Wahlkarten müssen zur Wahl mitgenommen werden. Das Zentralwahlbureau ist für den Wahltag bei Altem. Wo Kranke, Gebrechliche oder alte Leute

Gros-Ottersleben

Leukoplast spart Geld: Wichtig für Haushalt, Werkstatt, Sport (Radfahrer, Radio-Bastler, Kanufahrer usw.) Achten Sie auf den Namen Leukoplast, da Nachahmungen im Handel sind. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Bandageschäften in Rollen von 30 Pf. an. Leukoplast ist immer gut. Wenn man sich verwunden tut. Aber nicht nur zu Verbänden. Kann man Leukoplast verwenden: Pappe, Porzellan und Glas, Alles, Alles kittet das. Ansteckdosen, Bilderrahmen, Schachteln, Schirme, Puppodamen, Gummischläuche, Badekappen, Regenmäntel, Aktenmappen, Noten, Bilder, Thermometer, Goethes Faust und Struwwelpeter, Alles klebt das LEUKOPLAST. Sorgf. daß Du's im Hause hast!

Ihre Pfingst-Freude



STOSCH
ESSEN
STHAAR

Keiner soll
das
Zahlen
spüren

wird erst dann vollkommen, wenn Sie sich von Ihren Bekannten und Freunden im neuen

Mettner-Anzug

bewundern lassen können. Trotz der niedrigen Preise machen wir Ihnen die Anschaffung noch besonders leicht durch unsere bequeme

Teilzahlung.

1/4 Anzahlung, den Rest in 20 Wochen-Raten.

Sakkoanzüge 28.-
tragfähige Stoffe 72.- 68.- 54.- 48.- 36.-

Sakkoanzüge 48.-
zweireihig, letzte Neuheiten . . . 108.- 92.- 84.- 78.- 64.- 59.-

Sportanzüge 22.-
mit 1 oder 2 Hosen . . . 54.- 48.- 32.- 26.-

Sportanzüge 68.-
beste Ausführung, mit 1 oder 2 Hosen . 118.- 94.- 86.- 72.-

Gekaufte Ware wird gegen Ausweis sofort ausgehändigt.

Franz Mettner

Magdeburg, Schwibbogen 5

Achtung, Hausfrauen!

Gefrierfleisch

wieder eingetroffen!

Empfehlen dasselbe zum billigsten Tagespreis, sowie sämtliche frische Wurst und Fleischwaren.

- Otto Schumburg, Jakobstr. 31
- Max Vogeler, Breiter Weg 229
- Willi Kahrstedt, Anhaltstr. 13
- Franz Kirsten, Buckau, Martinstr. 11
- Adolf Dugas, Sudenburg, Halberstädter Str. 30d
- Rudolf Hoffmann, Neustadt, Lübecker Str. 102



Private
Autofahr- u. Fachschule Kreuter
Tages- u. Abendkurse. Eigene Lehrfilme
Fordern Sie Prospekt!
Telephon 8583. Große Diesdorfer Straße 29.



Radler fahr Adler!

Noch ist es Zeit

seinen Lieben durch Anschaffung eines eleganten, spielend leicht laufenden

ADLER-RADES die größte Pfingstfreude

zu bereiten
Allen Interessenten kann die unverbindliche Besichtigung unserer Ausstellung aller Fahrrad-Modelle dringend empfohlen werden.

Göckeritz & Dreikorn

Niederlage der Adlerwerke vormals
Heinrich Kleyer A.-G., Frankfurt a. M.
Magdeburg
Staatsbürgerplatz 7 — Telephon 1087 und 7122

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen, empfinden wir so recht den Verlust unsers Liebsten. Die große Teilnahme all seiner Freunde und Bekannten bewies uns seine Beliebtheit. Wir sagen daher nur an dieser Stelle für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, für die unerschütterlichen Worte des Herrn Pfarrers Scholl und besonders den Beordnungen der zahlreich erschienenen unserer herzlichsten Dank.
1851
Hed Salzweien, den 17. Mai
Im Namen der Hinterbliebenen
Max Hoppe.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Bestattung unsers lieben Entschlafenen legen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die ihm bei seiner letzten Reise gütigsten Hilfe gaben und die Sorge für seine Angelegenheiten übernahm, unsern herzlichsten Dank. Besonders dank dem Herrn Pastor, der die Bestattung der Frau A. Hoppe, dem Dolmetscher, dem Herrn Lehrer Richter für die herbeigekommenen Worte in der Kapelle und am Grabe.
Hermann Köpfe und Frau.

Dankfagung.
Allen denen, die unserer lieben Entschlafenen
Wilhelmine Schröder
das letzte Geleit und ihren Abschied in reicher Blumenpracht gaben, herzlichsten Dank. Insbesondere dem Bestatter des Hauses Goldstraße 4, dem Bestatter des St. - Bonifazius- Gemeinde sowie Herrn Bestatter Herr für seine unerschütterlichen Worte.
Im Namen der Hinterbliebenen
Franz Schröder.

Am Mittwoch den 16. Mai 1933
nach langem, jahrelangem Leiden mein lieber Mann, unser guter treuer, lieber Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegervater, der Kontrolleur
Walter Koppe
im Alter von 86 Jahren
Dieses zeigen hierdurch an
Die trauernden Hinterbliebenen
**Elle Koppe geb. Rogg u. Kinder
Wilhelm Koppe nebst Frau u. Kindern**
Die Feier zur Verstärkung findet am Montag den 21. Mai, nachmittags 2 Uhr, in der Hauptkapelle des Westfriedhofs statt.
Beileidsbekundungen und Beigaben dankend
entgegen

1 großer Vorrat
Garderobenschränke
in eiche, aufbaum-
weise, einbaum-
weise
billig abgegeben
Rauch, Mook & Co.
Magdeburg
Alter Markt

**Grundstücks- und
Wohnungsmarkt**

Arbeitsmarkt

Tüchtige Zuarbeiterin
für feine Damenwäsche
nach feiner Arbeit,
Königsplatz 2.

1 Zuriiche
15 bis 18 Jahre alt, wird
in eine Wäschereifabrik
hinein geführt, den
Stellung, Zeit u. Löhne
im Hause
Hugo Hessel,
Königsplatz 2.

Kranze und Palmenwedel
besten preiswert und gut
Robert Hochhaus Blumen-Handlung
Schulzeck Sauer Straße 7
Schulzeck
Sonderpreis-Vorteilhaft nach allen Orten

Früher oder später
fährt ein jeder
Naether!

Hiesige Hauptverkaufsstelle:
Beyers Kinderwagenhaus
Egon Meier, Alter Markt Nr. 13
Das Haus der Riesenauswahl!
Zusendung frei durch Lieferauto
Stadtbekannt billige Preise
für alle Arten Kinderwagen
Klappwagen, Stabwagen, Stepp-
decken, Couverts, Puppenwagen,
Kinderstühle, Kindertische, Schutz-
gitter, Babystühle, Roller usw. usw.
Verdecke
werden aus bezogen, ungeschlagen
und gefertigt

Rinderwagen-Verdecke
besteht billig u. gut, Reparatur- u. Ersatzteile,
Schweden, Gummireifen, Ausfütterung u.
Fr. Gorges Gouvernementsstr. 3 (a. Damp)

50 Mk. Belohnung!
für Nachweis des Täters und Wiederbringung
der aus meinem verhafteten Auto am Sonntag
nachmittag vor der Uhrzeit gegen über
dem Polizeigebäude gegen 11 Uhr abends gekoh-
lenen Strafen.
1 hellgrauer Handtöcher,
ca. 60x40x15 cm. mit Inhalt: Vollständige
Tennis-Ausrüstung, 1 Brauning-Pistole
7,65 mm. Waffen-Nr. 131311
Der Antrag wird gewährt — Bei Anträgen
erbitte jeder Nachricht an Kriminal-
Polizei Mitte.

Großer Pfingstverkauf

Immer gut und billig!

Anzüge 69.- 59.- 49.- 39.- 29.- **19.-**

Übergangsmäntel 69.- 59.- 49.- **39.-**

Gummimantel 20.- 15.- **10.-**

Arbeits-Berufskleidung, Herrenartikel, Hüte
lange und Breechesosen, Windjacken zu billigsten Preisen!

Grosser Posten Knaben-Anzüge in
Wach- und Stoffanzügen von 2.50 3.- 3.50 4.- 4.50
5.- 5.50 6.- 6.50 bis **Mk. 12.-**
Knaben-Sportosen sehr billig.

JAKOBSTR. 2

Arbeiterportier, wählt sozialdemokratisch!

Jeder Arbeiterportier muß am 20. Mai...

Arbeiterportier ist verantwortliches Tun...

Was sind die bürgerlichen Sportverbände?

Zwei Drittel der bürgerlichen Sportverbände...

Über auch den Kommunismus darf der Arbeiterportier...

Arbeiterportier wählt sozialdemokratisch!

Fr. Z. Abt. 7 Breslau schlesischer Handballmeister

In der Vorrunde schlug die Abteilung 7...

Leitliche Waldlaufmeisterschaften

Der Leitliche Sport- und Schubbund hat in allen seinen...

Schweizer Bogmeister 1928

Die von der Bogkommission des schweizerischen Arbeiter...

Ausbau der Naturfreund-Bildungsarbeit

Eine am Sonntag in Frankfurt a. M. abgehaltene Kon-

Die Bearbeitung der einzelnen Gänge wurde wie folgt verteilt...

Die Naturfreundebewegung erwartet von dieser neuen Arbeit einen starken Bildungsauffstieg.

Mitteilungen der Sportvereine

Richard Köpke, Groß-Dietzleben 1.

Schnell und überraschend verstarb am Montag den 14. Mai...

Der Bezirksausschuss. J. U. W. Knobbe.

Freundschaftsstreife auf dem Rosellplatz zwischen U. f. B. I und M. B. K. I.

Städte Bukau am 19. Mai Treffpunkt aller Vereinsangehörigen 17 Uhr auf Sport 1.

Städte Bukau. Heute Freitag 20.30 Uhr erweiterte Vorstandssitzung im „Admiralspalast“.

Fahrt nach Berlin. Alle Sportler und Interessenten, die gewillt sind...

Wassersportler. Am 20. Mai (Wahltag) ruht jeglicher sportlicher Betrieb bis 18 Uhr.

Ring- und Sportklub Vorwärts Magdeburg-S. Im 19. Mai, 20 Uhr, Versammlung im „Jägerheim“.

Mitteldeutsche Spielvereinigung, 2. Bezirk. Am 3. Juni findet bei Kleine, Nachlosberg 9, ein außerordentlicher Bezirkstag statt.

Ihr Haar geht aus!

Wenn Ihr Haar in ganzen Büscheln ausgeht...

Der sicherste Weg, den Haarausfall und die Schuppen zu befeitigen...

Das echte Looschen kostet drei Mark und ist nur in den folgenden Geschäften erhältlich:

Drogerie Döwast, am Hasebachplatz. Drogerie Eger, Breiter Weg 188.

NEU-ERÖFFNUNG

unserer aufs modernste ausgebauten

SCHUH-PASSAGE

am Sonnabend den 19. Mai in übersichtlicher Aufmachung zeigen wir die neuesten Schöpfungen guter Qualitätswaren...

TREFFPUNKT

BREITER WEG 166

Braune Kinder-Schuhe mit Spange und zum Binden 31 bis 35 27 bis 30 6.90 6.50

Mode-Spangenschuhe in allen modernen Tönen 12.50 19.50 16.50 14.50



Charleston-Sandalen alle mod. Farben, in unserem bekannt guten Qualität 31 b.35 27 b.30 25 u.26 25 u.24 19 b.22 7.90 6.90 5.50 4.90

Herrn-Halbschuhe schwarz, echt Boxkalf weiß gedoppelt 10.90 12.50 Lackleder 12.50 Braun Mastbox weiß gedoppelt 12.50

Sie finden bei uns

den einfachsten Strapazierstiefel wie den eleganten Luxus-schuh den größten Reststiefel wie den kleinsten Kinder-schuh, zu Preisen, die jeder erschwingen kann.

WOLF BLUMENTHAL

Jetzt Breiter Weg 166 Beachten Sie auch die Auslagen unserer Filialen Jakobstraße 37 und Buckau, Thiemstraße 1

Billige Pfingst-Angebote

Table listing prices for various goods like Sport-Kugeln, Sommer-Mäntel, etc.

Deutsche Herren-Moden Breiter Weg 136 Magdeburg



PIANOS reihweise! Sprechen Sie mit...

Freiwillige Versteigerung Sonnabend den 19. Mai...

Der wahre Jacob täglich, 18-tägig, reich illustriert 30 Pfennig

Feine Herrengarderobe zu besonders billigen Preisen!

Wallach Breiter Weg 129 gegenüber 5 Katharinenkirche

Deutsche Herren-Moden

Dein Buch billig und gut nur Buchhandlung Volksstimme



Stolz

fährt es aus
im eleganten Wagen,
der in meinem Spezial-
geschäft preiswert
gekauft wurde

- | | |
|--------------|--------------|
| Kinderwagen | Kinderbetten |
| Klappwagen | Kinderstühle |
| Siebenwagen | Kinderische |
| Pappwagen | Sonnstühle |
| Selbstfahrer | Sonnstühle |
| Bublräder | Rotler |

Verdecke werden geschmackvoll ausgeschlagen
garniert und neu überzogen
Meine Auswahl ist nicht zu übertreffen
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung

Bettenhaus 1184

BRUNO PARIS

Größtes Kinderwagen- und Betten-Spezial-
geschäft der Provinz
Breiter Weg 4 - Hauptpost gegenüber
Nach auswärts Autobeförderung ohne
Transportbeschädigung.

Es ist keine Ersparnis, wenn Sie statt LUX Seifenflocken etwas anderes nehmen

Pfennige beim Waschen zu sparen, dann
aber für den Ersatz verdorbener
Sachen Zwanzigmarktscheine auszugeben,
das ist falsche Sparbarkeit. So wird es
auch Ihnen ergehen, wenn Sie Ihre feinen
zarten Kleidungs- und Wäschestücke
irgendeinem weniger zuverlässigen und
weniger milden Waschmittel als Lux
Seifenflocken anvertrauen.

Bedenken Sie: Seide, Kunstseide, weiche
Wollstoffe und zarte Baumwollfäden sind
sehr empfindliche Gewebe. Wie leicht
werden sie durch Reiben mit harter Seife,
oder - noch schlimmer - durch die zer-
störende Wirkung scharfer Waschmittel
verdorben!

Wenn Sie wollen, daß all Ihre schönen
Sachen Ihnen recht lange Freude machen,
pflegen Sie sie mit Lux Seifenflocken -
nur Lux Seifenflocken bieten vollen Schutz
beim Waschen

Paket 50 Pfg. Doppelpackung 90 Pfg.



SUNLICHT A-G MANNHEIM

Hausfrauen! Hausfrauen!

Wollen Sie gute Hauswirtschaftswissen offen-
barieren Sie die Adresse nicht verpassen:

Zhale, Spiegelstraße Nr. 4

Spezialität Kaiserliche Zwiebelbrotwaren,
Kosmos, Zitzge Pfd. 1.00 M., Brotweck
Pfd. 1.50 M., jeden Donnerstag u. Freitag
frische Wurst. Hier probiert, hier lobt!

Burg Burg Geschäfts-Eröffnung.

Einer geehrten Einwohnerin schickte
Burg und Umgebung zur gef. Kenntnis
daß ich am Freitag, den 15. Mai,
Burgstraße 18, Büchsenstraße eine

Obst-, Gemüse- und Süßfrucht-Handlung

verbunden mit Realwarenhandel
eröffnet habe. Mein Bestreben wird es
sein meine Kundin zu jeder Zeit
recht zu werden. Ich bitte, das mich
bei meinem Straßenhandel entgegen-
gebrachte Vertrauen auch weiterhin be-
wahren zu wollen.

Hochachtungsvoll
Ludwig Rosenkranz

Jenseits des Marxismus

weist die französische Uebersetzung des we-
sentlichen Werkes de André de Waud

Zur Ethnologie des Sozialismus

Sie wissen noch nicht darum?

Lesen Sie das Werk im deutschen Original,
es kostet 12, geb. 15 Mark

Die Gesellschaft.

die Monatschrift für Sozialismus und
Politik, bringt eine umfängliche Kritik des
heutigen Sozialismus. Bestellen Sie
heute bei der

Buchhandlung Volksstimme

Bücher jed. Bes empf.
Buchhandlung Volksstimme

Möbel

Speise-, Zimmer-
Herren-Zimmer-
Schlaf-, Zimmer-
Küchen

in großer Auswahl
verkauft wird

Carl Dittmar

Zirkelmeister,
Hauptstadt
Händlerstraße 2, 26
Bismarck 5772.

Fahrräder

Beste Markenabritate
verf. m. 10 Wk. Anzahl
u. 3 Wk. pro Woche Abz.

Fahrradmueller

Stephansstraße 35,
Telephon 7528.

Auf Kredit!

Möbel

Schlaf-, Wohn-,
Sp. bezimm., Küchen,
Einzelmöbel

Abzahlung für 96 Wk.
Anzahlung 9 Wk.
Abzahlung für 220 Wk.
Anzahlung 20 Wk.
Abzahlung für 325 Wk.
Anzahlung 30 Wk.
Abzahlung für 420 Wk.
Anzahlung 40 Wk. u.
35 Wk. u. 15 Wk. an
od. monatl. u. 6 Wk. an

Kredit bis 24 Monate.

Ernst Geissler

Breiter Weg 124,
Hauptstadt, Str.
Sebeste und alte
Küchen epl. ohne
Anzahlung.

Treppe

Die moderne
Riesen-

Schuh-Etage

Achten Sie
bitte auf
die Nr.

168 Breiter Weg 168

Die moderne
Riesen-

Schuh-Etage

Achten Sie
bitte auf
die Nr.

168 Breiter Weg 168

Die moderne
Riesen-

Schuh-Etage

Achten Sie
bitte auf
die Nr.

168 Breiter Weg 168

Dein Buch billig und gut nur Buchhandlung Volksstimme

Sie suchen Vorteile?

<p>Weiß Leinen-Halb- schuhe u. Stiefel</p> <p>31-35 2.95 27-30 2.75 25 u. 26 1.80</p> <p>95</p>	<p>Eleg. Damen-Halb- schuhe</p> <p>grün, beige, braun Leder, in Eldsch, Schlange, Krok- mauer, auch mit Lack- und feinfarbiger Ledergarnitur, Trotteur- und L.-XV.-Absatz 8.80 7.90 6.80</p> <p>5.90</p>	<p>Braun Boxkalf-Damen- Halbschuhe</p> <p>z. T. echte Rahmen- arbeit, Schäuf, Zug, Spange, Pumps mit L.-XV.- und Trotteur-Absatz 10.90 9.90 8.80 7.90 6.80</p> <p>5.90</p>	<p>Damen-Luxus-Spangenschuhe</p> <p>auch Zug, Pumps und Bindschuhe, Lack, Nubuck, Boxkalf, Chevreau, Chrom, L.-XV.- und Trotteur-Absatz, in wundervollen Farbtönen 16.75 14.75 12.50</p> <p>10.50</p>	<p>Sandaletten in allen Farben</p> <p>Damen Mädchen Kinder 11.90 10.90 9.25 7.90 6.90 5.90 9.75 8.25 8.25 4.90 4.25 3.50</p>	<p>Kreppsohlen-Schuhe</p> <p>Herren Damen Kinder 18.75 14.75 16.75 12.50 12.50 10.50 16.75 14.75 14.75 12.50 8.90 7.90</p>	<p>Moderne Herren-Halbschuhe</p> <p>schwarz, braun, Lack, Wildleder, Box- kalf, R.-Box, zum Teil Rahmenarbeit 16.75 14.75 12.50 9.75</p> <p>8.75</p>
---	--	--	---	---	---	--

PETZON

**SCHUH
JULIUS PETZON**

Lederwaren

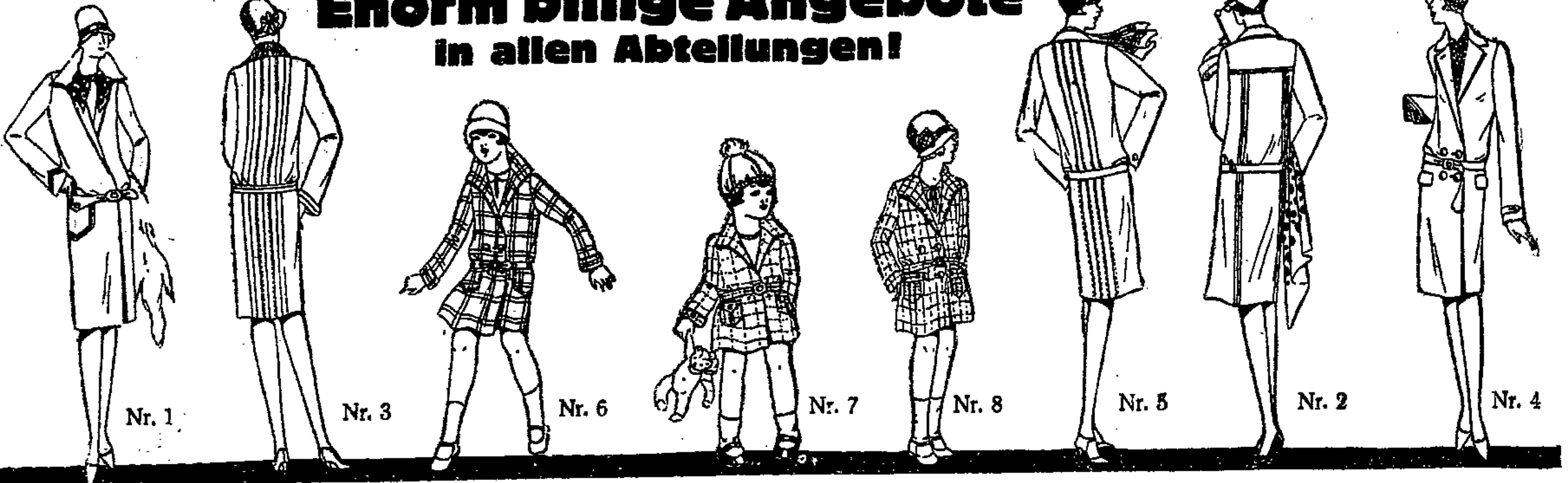
Beaufschlagung in mod. 3.95
Lederfarb., m. Zell-B 6.50
Besuchstaschen aus
fein. Led., imod Must. 6.75 4.95
Beuteltaschen 11.75
Nappaleder . . . 14.50
Coupékoffer wetterf. Hartplatt.
Gr. 75 70 65 55
11.75 11.00 9.75 7.95
Blusenköffer schwarz Lack
Größe 50 45 40
13.75 12.75 11.75

FÜR Pfingsten

Herren-Artikel

Umlege-Ecken-
Kragen 4fach Mako 0.65 0.48
Selbstbinder aparte
Neuhelton, reine Seide . . . 1.75 0.50
Eins.-Wenden m.schön.
Rips- u. Zephir-Eins. 2.75 1.85
Oberhemden m. u. ohne
Kragen, Perkal gestreift
und Karlet . . . 4.95 3.25
Oberhemden mit Karleten
Batistens., in weiß und
beige, gut. Rumpfst. 5.50 4.50

**Enorm billige Angebote
in allen Abteilungen!**



Nr. 1 **Jugendl. Kasha-Mantel**
reine Wolle, Rück. m. reich. Bienenstepp-
fisches Lavallier a. Kunst. Crêpe de Chine 17.50

Nr. 2 **Herrenstoff Mantel**
jugendl. Machart, mod. Frühjahrsfarben.
Rücken mit aparter Bienenstepperel. 19.75

Nr. 3 **Kasha-Mantel** reine Wolle, ganz auf
Bembergseide gefüllt, m. mod. farb. Unter-
kragen, Rücken m. neuart. Faltengarnitur 27.50

Nr. 4 **Herrenstoff-Mantel**
erstklassige Qualität, mit fescnen Ueber-
kros, Passe auf Selde gefüttert . . . 29.50

Nr. 5 **Frauen-Mantel**
reine Wolle, imprägniert, Rücken mit
reicher Falten-Garnitur, bis Größe 50 vorrätig. 34.50

Nr. 6 **Fesches Kinder-Mäntelchen**
imprägniert Herrenstoff, Größe 45
aparte Machart 9.50
Jede weitere Größe 0.75 mehr

Nr. 7 **Herrenstoff-Mantel**
besonders flotte Machart, mit andere-
farbigen Ueberkaros Größe 60
Jede weitere Größe 1.25 mehr 9.75

Nr. 8 **Fescher Herrenstoff-Mantel**
Taschen und Rücken reich mit Falten
verzert, mit aparter Ueberkragen Gr. 60
Jede weitere Größe 1.25 mehr 11.00



Kleiner flatter Aufschlaghut
aus
Melangestroh. 6.50

Fesche Exoten-Glocke
mit Zier-, adel und Band-
Einfassung 3.75

Kleidsamer Frauenhut
kombiniert
Tagal mit Selde 9.50

Jugendlicher Strohhut
mit Blumenplüquet und
Lackbandeinfaß 7.50

Schicker Tagal-Hut
mit aparter Lackband-
Garnitur 9.50

Eleganter Damenhut
aus Florentiner Borte u.
fescher Bandgarnitur . 12.75

Wäsche

Kinder-Schläpfer
Kunstseide, in Farben gut sortiert 1.25

Schläpfer
Kunstseide, in allen schön. Farben 1.75

PrinzeBrücke
Kunstseide, in allen schön. Farben 2.75

Hemdosen feinsten Wäschestoff
mit reicher Valenciennes-Spitze 2.95

PrinzeBrücke feinsten Wäschestoff
mit reicher Valenciennes-Spitze 3.25

Schlafanzüge
für Damen, farbig Makobatist. . . 9.75 6.90

Wittkowski

ZWEIGNIEDERLASSUNG DER

R. Karstadt A.G. Hamburg

Waschkonfektion

Kinder-Sweater
mit halb. Arm, Baumw.-Trikot 1.05 0.85

Sporthemden
hell u. dkl. gemustert Zephir 1.95 1.35

Knabenhosen mit u. ohne Leibchen,
Satin, für 2-3 Jahre 1.95 1.35

Washblusen hell gestreift, mit
Kieler Knoten, für 2-4 Jahre . 2.60 1.95

Anknöpfungszüge Zephirbluse mit
bl. Satinhose 2.95 2.25

Kieler Anzüge Kadett und Kathun,
hell gestreift, für 3-5 Jahre . 7.50 5.45

Zu Pfingsten!

Empfehle auf

Teilzahlung

Herren- und Damen-Konfektion
Wäsche sowie Manufakturwaren
Schuhe

S. MARGULIES

BREITER WEG NR. 80/81
Eingang Katharinenstraße

**Möbel
Auf Kredit**

Möbel für 100 RM.
Anzahlung 10 RM.
Rückl. für 200 RM.
Anzahlung 20 RM.
Rückl. für 300 RM.
Anzahlung 30 RM.
Rückl. für 400 RM.
Anzahlung 40 RM.
Rückl. für 500 RM.
Anzahlung 50 RM.
Rückl. für 600 RM.
Anzahlung 60 RM.
Rückl. für 700 RM.
Anzahlung 70 RM.
Rückl. für 800 RM.
Anzahlung 80 RM.
Rückl. für 900 RM.
Anzahlung 90 RM.
Rückl. für 1000 RM.
Anzahlung 100 RM.

Friedländer
Hilfsstr. 11, I
Alle Kunden u. Besuche
erw. ohne Anzahlg.

Für den Garten!

Gießkannen verzinkt u. lackiert
verzinkte Elmer
Spirituskocher, Kocher
in allen Größen liefert preiswert
EDUARD WILD
Magdeburg-Sudenburg

Farben

Feinblau, garantiert rein, ganz helle Ware,
auch für weiße Anzüge geeignet. 3/4 Jtr. 43 J
In. Kleiner Seide mitbringen.

Blau, brillant und feurig. 3/4 Jtr. 20 J
feinere Goldseide 12 J
ultramariolox. la. 12 J
Violett, feurig, rot u. blau. 3/4 Jtr. 40 J
Smaragd-Grüner. 10 J
Blau, von 100 J. an
alle andern Farben und Töne extra billig.
Käufer u. Freie unter Angabe des Nummern
anfordern. Fern. Briefe, 33mer Str. 11.

Zum Pfingstfeste

Reichen Sie sich preiswert und gut ein bei
S. MARGULIES, Georgenplatz Nr. 2,
Eingang Ude-Berenss Weg.

Reisenauswahl
in sehr reich trag. eleg. Maßanzügen,
Geschenk etc., von erstklassigen Gewerben
hergestellt an preisbilligen Preisen.
Schnell wird vergütet.

Sie hören alle Welt im Rundfunk

nach dem Programm der Zeitstrahl:
Der Arbeiterfunk . . . 25 Pf.
Die Sendung 25 Pf.
Der Funf 60 Pf.
Die Wirt 25 Pf.
Der St. 50 Pf.

Erhalten Sie durch Ihre Zeitungsleiter
oder durch Sie

Zusendung Kollifonme

Aufklärung!

Eine Hamburger Firma, welche den gleichen Namen
führt, versucht mit den unglücklichsten Schwindeln ein
Haarfarbmittel einzuführen.

Das weltberühmte „20 Jahre jünger“, auch
genannt „Exlepäng“, ist unerreicht in Güte und
kann nur von mir hergestellt werden. Beim Einkauf
von Haarfarbe wollen Sie deshalb darauf achten, daß
Sie nur das echte „20 Jahre jünger“, auch genannt
„Exlepäng“, in nebenstehendem Originalkarton
erhalten. „Exlepäng“ wird viel nachgeahmt, aber
nie erreicht.

„20 Jahre jünger“
(gesetzlich geschützt)
auch genannt

„Exlepäng“

(gesetzlich geschützt). Gibt grauen Haaren die Jugend-
farbe wieder. „Exlepäng“ erhielt die Goldene Me-
daille 1913. Es färbt nach und nach, also unauffällig.
Kein gewöhnliches Haarfarbmittel. Erfolg
garantiert. „Exlepäng“ ist wasserhell, schmutzt
nicht und läßt sich ab, es fördert den Haarwuchs,
wovon sich jeder Gebraucher selbst über-
zeugen kann. Vollständig unschädlich. Kinder-
leicht zu handhaben. Tausende Dankschreiben. Von

Ärzten, Professoren usw. gebraucht und empfohlen. „Exlepäng“ ist
durch seine vorzüglichen Eigenschaften weltberühmt. Preis
7 RM. Für dunkle Haare und solche, welche die Farbe schwer annehmen,
„Extra stark“ Preis 12 RM. Nachahmungen weisen man zurück.
In Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken zu haben, wo
im Schaufenster ausgestellt, wo nicht, zu haben direkt vom alleinigen
Fabrikanten

**Parfümeriefabrik Exlepäng
Hermann Schellenberg**

Berlin N 55, Bornholmer Straße 7.
Export nach allen Weltteilen.

Haarfarben-Milberome „Exor“ entfernt überflüssige Haare,
ärztlich empfohlen, Tube RM. 2.-, Glasflasche RM. 7.-
Excolla färbt Augenbrauen und Wimpern, unwaschbar und unschädlich.
Preis RM. 2.- und RM. 7.50

Winden große Galvanisaufhängelampe!

Ein Posten **Wiedler-Spannen**
m. breit. Boxkalf-Besatz, Rahm-
Ware, la. Qualität Paar 11.00

Ein Posten **feinfarbig Gewebe**
la. Qual., m. L.-XV.-Abs 10.25 8.90

Ein Post. **Chagrin-Natbox-Spann**
mit Filzkappe, Krapp-Schle 8.90

1 Post. sandf. **Natuck-Herrenschüsche** m. br. Boxkalfbes., Rahmenw., la. Qual., Gr. 45b 47 8.75

Außerdem meine **Arbeitschüsche**
Herren . . . 14.- 12.75 11.75 6.75
9.50 8.75 6.75

Herrenstiefel Parie, gute Qual.,
unsortiert 12.75

Herrenschüsche la. Qual., Lack
u. braun, teils Rahmen-Ware . 14.50

Berthold Wolff, Eisenwaren, Aufhänger 14/15